A sc.
5513

Asc. 5513

Asc. 5513

# Heiliges Triduum,

Das ist

## Auf drey Tag eingerichtete

# Meditationes,

Und

## Gottseelige Betrachtungen /

zu Erneuerung der Sorg deß ewigen Heyls gewidmet.

Zu allgemeinem Nutzen aus dem Lateinischen in das Teutsche versetzet.

Mit Erlaubnuß der Oberen.

Augspurg und Dillingen /
Bey Johann Caspar Bencards seel. Wittib und Erben.

Im Jahr Christi 1723.

WOhlan! anjetzo flieche ein wenig deine Geschäfft: Verbürge dich ein wenig von deinen aufrührischen Gedancken; lege ab anjetzo die beschwerliche/ und lege zuruck deine mühesam̃e Mißverständnussen: Warte ein wenig GOtt ab/ und ruhe ein wenig in demselben. Gehe ein in die Schlaff-Kammer deines Gemüths. Sage anjetzo mein gantzes Hertz/ sage anjetzo GOTT: Ich suche dein Angesicht/ dein Angesicht O HERR/ suche ich. Wohlan anjetzo mein HERR/ und GOtt! lehre mein Hertz/wo/ und wie es dich suchen solle: wo/ und wie es dich finde. S. Anselmus.

Bayerische Staatsbibliothek München

Einfüh-

# Einführung In das heilige Triduum.

ICh halte für unnöthig zu seyn/ die Nutzbarkeiten/ und Früchten deß heiligen Entweichs oder Einsamkeit mit vielen anzurühmen: Dises allein gesagt erklecket schon/ dessen der H. Geist bey dem Propheten gedencket: **Das gantze Land ist mit Verwüstung verwüstet/ und niemand ist/ der es zu Hertzen nehme:** Jerm. 12. v. 11. Dahero kommet ein so schändlicher Wust der Sünden; dahero kommet eine immerwehrende Vergessenheit GOttes/ und deß Heyls/ weilen Niemand ist/ der es zu Hertzen nehme. Dahero ist die Tugend so seltzam auf Erden/ so frembd die Heiligkeit/ weilen fast niemand ist/ welcher die grosse Wahrheiten unsers Glaubens in das Gemüth einlasse. Es ist halt nehmlich gantz wahrhafftig/ was der weise Mann saget: **In allen deinen Wercken betrachte deine**

letzte Ding / so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen: Eccl. 7. v. 40. Dann es seynd nicht wenig / welche bißweilen vom Tod / vom Gericht / von dem Geschäfft des Heyls einen Gedancken zulassen: Aber weilen dise Ding nicht tieff in das Gemüth eintringen / machen sie keine Wurtzel; und verschwinden auf einen Blaser eines leichteren Lüfftleins. Demnach ist das zu thun dise drey Tag / daß du dise Wahrheiten nicht nur obenhin / ohne bedacht / sondern ernstlich / und mit reiffem Verstand bedenckest; zu Gemüth nehmest / und mithin aus selben feste Vorsätz machest. Zu disem wird dir dienlich und verhilfflich seyn / was hier nach folget.

## I.

## Was zu beobachten vor der heiligen Entfernung.

EIne fünfffache Vorbereitung must du mein Seel mit dir zu diser Heil. Entfernung mit bringen. 1. Ein hertzhafftes Gemüth / und kräfftiger Willen ernstlich von deinem Heyl zugedencken ist das Fundament alles guten Fortgangs. Nimme dir also für gleich anfangs die Beschwärnussen / so sich ereygnen werden / hertzhafft zu überwinden: Es wird der böse Feind nicht feyren / daß er dir einen Verdruß mache: Die Natur scheubet für sich selbsten die Einsamkeit: Das Gemüth förchtet sich selbsten / seine

seine Armseeligkeiten zu bedencken: Alles dises thue starckmüthig überwindten / und bedencke bey dir / was doch annehmlichers sein könne / als daß die Seel mit ihrem GOtt rede; was nutzlichers / und nothwendigers / als von dem wichtigisten Geschäfft deiner Seelen Heyls handlen? Die Begürd mit deinem GOtt zu handlen / kanst du einen Tag vorhero deiner heiligen Entfernung mit disen oder dergleichen Seufftzern erwecken: **Wann werde ich kommen / und erscheinen vor dem Angesicht GOttes?** Psalm. 48. **Wer wird mir Tauben-Fligel geben / und ich werde fliehen / und ruhen?** Psal. 54. **Wie angenehm seynd deine Tabernacul O HErr der Kräfften?** Psal. 13. **Es verlanget / und entweichet meine Seel in die Vor-Höff deß HErrn:** ibid. **Gleichwie der Hirsch verlanget nach dem Wasser-Brunnen / also verlanget meine Seel nach dir O GOtt!** Psal. 41.

2. Habe ein demüthiges Mißtrauen auf deine selbst eygene Kräfften / und laine dich alleinig auf GOtt / und hoffe von ihme die Hülff: Glaube / daß das Werck deines Heyls von Niemand als von GOtt könne erfüllet werden; über daß seye versichert / daß dir nicht ermanglen werde derjenige / welcher also freygebig dir ein solches und so grosses Mittel / als da ist dise dreytägige Versammlung / und Einsamkeit / gestattet / uud mittheilet: Er wird deine Seel nicht verstossen /

welche also ernstlich zu der Schooß eines so lie- ben Vatters gedencket zuruck zu kehren. Es seynd einige / welche durch die schwere Sünd weiters / und seynd andere / welche nicht also weit durch ihre Lauigkeit in dem Dienst GOttes von ihme seynd abgewichen: Alle aber müssen wider zuruck kehren / wann sie GOTT / wann sie ihr Heyl lieben. Der liebreiche Hirt wird nicht verwerffen seine Schäflein / welche er selbsten al- so embsig suchet. 3. Ist ein gegen GOtt frey- gebiges Hertz ein vortreffliche Vorbereitung zur Empfahung grosser Gnaden; komme also ge- neigt / und bereit zu dem Dienst / und Liebe dei- nes Heylands; **dann einen freygebigen Außspänder liebet GOtt:** 2. Corinth. 9. Mit grosser Freyheit des Gemüths ruffe auf mit dem Heil. Paulo: **HErr was wilst / das ich thue?** oder mit dem David: **Mein Hertz ist bereitet O GOtt / mein Hertz ist berei- tet:** Psal. 107. 4. Die Meditationes, und Betrachtungen nimme dir für mit reiffer Auf- mercksamkeit deß Gemüths zu verrichten / und die tägliche Anordnung auf das genauiste zu halten. Es ist nicht gering zu schätzen / was zu GOtt / zu dem Heyl der Seelen gehörig ist: Von diser Verträulichkeit auch so gar in den mindisten hanget fast alle Frucht diser drey Tä- gen deiner Einsamkeit. 5. Die innerliche und äusserliche Einsamkeit ist dir vonnöthen. Dann der Göttliche Geist liebet das Stillschweigen /

und die Ruhe der Seelen: Ich will (sagt GOtt bey dem Olea) sie führen in die Einsamkeit/ und will ihr zu dem Hertzen reden: Oleæ. 2. Dise drey Tag lege hinweck alle Geschäfft/ welche das Gemüth zerstreuen können. Das Stillschweigen must du heilig und ununterbrochen halten/ ausser da du dich etwann ein Stündlein nach dem Essen mit einer gottseeligen Ansprach ergötzest. Bewahre auch deine Sinnen/ damit/ wann selbe unter denen Geschöpffen umschweiffen/ du nit etwann die Stimm deß Heylands nit hörest. Gedencke/ du habest mit GOtt alleinig zu handlen/ und verhalte dich nit anderst/ als wann neben GOtt/ und dir niemand anderer in der Welt wäre. Also wird er dich mit seinen Gnaden überhäuffen; den Weeg deß Heyls/ und der Vollkommenheit wird der gegen die seinige freygebige GOtt eröffnen/ welcher der eintzige Endzweck diser drey tägigen Einsamkeit ist.

## 2.
## Was zu beobachten in würcklicher diser heiligen drey-tägigen Entfernung.

1. EInen Patronen/ deme ein jeder Tag geheiliget ist/ ruffe zu deiner Hülff an/ und verehre ihne mit etlichen guten Wercken: Befehle ihme daß allergröste Geschäfft deines Heyls/

so du in disen drey Tagen verrichtest. 2. Den Spruch/ oder Sententz/ welchen du aus der Heil. Schrifft/ oder aus einem Heil. Vatter genommen/ nimme bey Schlagung der Stund zu Gemüth mit einem andächtigen Seufftzer zu GOtt: Das thue auch/ als offt du dich von einem Orth in das andere verfügest. 3. Wann du eine Betrachtung anfahest/ solle dises das Erste/ und Vornehmste seyn/ daß du inbrünstig von dem Vatter der liechteren Gnad begehrest/ und andächtige Gemüths Bewegungen/ welche dich zur Tugend starck und annehmlich antreiben. Viele betrachten/ aber mit einem schlechten Frucht und Nutzen: Sie thun der vorgetragenen Wahrheit nichts als die Schölffen oder Hilsen berühren; indessen bleibet der Willen schwach/ und sie geben von der Betrachtung/ wie sie seynd darzu kommen. Du kanst nichts ohne GOTT: zu disem erhebe das Gemüth mit einem eyffrigen Gebett/ daß er dir mit seiner Hülff beystehe: Und er wird gewißlich deinem guten Willen willfahren. Die Wahrheit welche die vorhabende Betrachtung in sich begreiffet/ bedencke ernstlich/ aufmercksam/ und reiflichen: Lise von selber etliche Zeilen/ alsdann frage dich selbsten/ ob deme in Wahrheit also seye/ was du betrachtest? ob du selbes bißhero gethan habest/ was du nun vermeinest/ daß du hättest thun sollen? wie du hinführo dem göttlichen Willen wollest folgen? und halte dich länger

ger indeme auf/ was dich mehrer beweget. Denen Neigungen deß Willens/ und denen andächtigen Anmuthungen gestatte viel Zeit; dann in disen bestehet alle Krafft der Betrachtung. Nach dem Unterschid der Materi erwecke bald die Act deß Schmertzens/ der Verfluchung wegen der Sünd/ eines guten Fürsatz/ der Demuth/ der Erkanntnuß deiner Armseeligkeit ꝛc. Bald erwecke die Act der Liebe/ des Lobs/ der Dancksagung/ des Glaubens/ der Hoffnung/ des Begehrens/ der Begürd ꝛc. Alsdann wirst du heraus ziehen die gute Fürsätz nicht nur obenhinnige/ und allgemeine; sondern eines jeden Fürsatz mit seinen Umständen deß Orths/ der Zeit ꝛc. Alsdann sollest du auch sorgfältig seyn wegen denen Mittlen/ mit welchen du die gemachte Fürsätz beständig zu erhalten erlehrnest. Damit du wohl und nutzlich betrachtest/ ist dir vonnöthen eine grosse Ehrerbietigkeit/ und züchtige Stellung deines Leibs: Dann es sich ja nicht gezimmet/ daß/ da du mit GOtt redest/ dich auf deine Axlen lainest/ die Augen wischest/ im Kopff kratzest ꝛc. Bedencke was ein Hoff-Herr thue/ wann er seinem Fürsten die Dienst leistet: Meinest du dann/ du seyest GOtt weniger schuldig? folge nach dem Sohn GOttes/ und anderen heiligisten Leuthen; sie haben gebetet mit aufgerichtem Leib/ mit zusammen gefügten/ und gegen dem Himmel außgestreckten Händen/ mit zur Zucht und Ehrerbietigkeit ge-

richten Augen / und gantzen Leib. 4. Wird sehr nutzlich seyn / wann du dasjenige notierest / was dich am meisten bewegt hat / daß du selbes bißweilen überlisest / und den Eyfer erweckest. 5. Opffere GOtt dem HErrn täglich eine oder die andere Uberwindung deiner selbsten: GOtt wird sich von deiner Freygebigkeit nicht überwinden lassen; er wird dich mit grossen Gnaden zieren / welche dir alles angenehm machen werden / was dir in dem Dienst-GOttes hart vorkommet.

3.

## Was zu beobachten nach diser heiligen drey-tägigen Entfernung.

1. Sage GOtt / so viel dir möglich ist / Danck für die Gnaden / so er dir dise drey Tag vergünstiget. Deine Fürsätz opffere Christo dem HErrn auf durch die Händ der seel. Jungfrauen Mariä / auf daß sie dir die nothwendige Hülffs-Mittel zu wegen bringe / damit du beständig solche gemachte Fürsätz halten könnest. 2. Du weist / daß du schwach / und geschwind veränderlich seyest: Du wirst widerum in den alten Wald gehen / wann du dich nicht hüttest. Suche also Mtttel / welche dich in dem Guten befestigen. Die frommen Seelen pflegen ihren Fortgang in der Tugend / ihre gute Fürsätz Christo in dem hochwürdigen Altars Sacrament

ment an zu befehlen / da sie entweders zu disem heiligen Tisch hin zu gehen / oder da sie selben in der Kirchen besuchen / oder da sie dem allerheiligisten Meß-Opffer beywohnen. Alle Wochen oder Monath zu Morgens thun sie etwas längers ihrer Erforschung abwarten: Sie nehmen zu Gemüth jene Wahrheiten / durch welche sie wissen / daß ihnen die gröste Andachts-Bewegungen gemacht werden: Sie erneueren ihre Fürsätz: erforschen nach / auf was Weiß sie selbe bishero gehalten haben; begehren von GOtt die Verzeyhung ihrer begangenen Nachläßigkeiten / und nehmen ihnen aufs Neue für selbe zu verbesseren. Meynest du dann es seye schwär / alle Wochen / oder wenigist alle Monath eine halbe Stund diser heiligen / und aller nutzlichisten Ubung zu geben? thust du doch dir und deinem Leib gantze Monather zu messen; warum dann sollest du eine so wenige Zeit deiner Seelen mißgönnen? **Wir haben dem Leib ein Jahr gegeben / laßt uns der Seelen etliche Täge geben / wir haben uns viel Zeiten angewendet; lasset uns eine Zeit geben unserem Erschaffer: Lasset uns ein wenig GOtt leben / die wir der Welt die gantze Zeit gelebet haben.** S. Petrus Chrysolog. serm. 12. **Wann du täglich das Gemüths Gebett / das ist / die Betrachtung wenigist eine Viertlstund zu verrichten dir hast fürgenommen / wird dises das beste Mittel seyn den Eyfer in dem Dienst**

**GOt-**

GOttes / und in der Sorg deines Heyls zu erhalten. Die Materi solcher Betrachtung soll seyn eine übliche Wahrheit / entweders aus dem Leben Christi genommen / oder eine andere / so dir gefälliger seyn wird. Dises wann du fleißig wirst beobachtet haben / **wird der Geist deß HErrn über dich kommen / und du wirst in einen anderen Menschen verändert werden.** 1. Reg. 11.

# Erster Tag/

## Zu widmen der allerheiligisten Dreyfaltigkeit.

DEr Spruch dises Tags ist: **Was ist mir in dem Himmel/ und was hab ich von dir auf Erden gewolt: O GOtt meines Hertzens/ und mein Theil/ O GOtt in Ewigkeit:** Psal. 72.

Das Absehen der Betrachtung ist/ erkennen/ und lebhafft begreiffen GOtt den HErrn als unser eintziges Zihl und End/ unsere Glückseeligkeit/ und dann ordnen alle unsere Werck deß Lebens zu ihme unserm GOTT und HErrn.

## Erste Betrachung/

### Von dem Zihl und End deß Menschen.

1. VOrbereitung Ich will mir GOtt einbilden/ wie er mich aus nichts machet zu seinem Ebenbild/ und wie er mit liebreichem Anblick zu mir saget: **Du bist mein Diener/ dann in dir will ich mich rühmen:** Isai. 49.

2. Vorbereitung. Ich will die Gnad begehren

gehren mein Zihl und End zu erkennen/ und zu erreichen.

---

# Eintziger Puncten.

## Der Mensch ist erschaffen/ daß er GOtt diene.

BEtrachte/ daß es gar nicht nur geblingen geschehe/ daß wir auf der Welt seyen. GOtt hat ihme ein Zihl vorgestellet/ da er uns aus nichts hat herfür gezogen; und dises ist kein anderes/als seine göttliche Ehr/ und Glory. Es hat uns also GOtt erschaffen/ daß wir ihne erkennen/ daß wir ihne lieben/ und ihme von Hertzen dienen. Die Ehr GOttes thun wir befördern/ wann wir ihne erkennen/ und lieben: Unsere Lieb thun wir ihme bezeigen/ da wir ihme getreulich dienen; dienen thun wir ihme/ wann wir seine Gebott auf das aller genauiste halten.

Und dises ist das Zihl und End/ zu deme uns GOtt erschaffen hat. Er hätte zwar uns können nicht erschaffen; aber zu einem andern Zihl und End hat er uns nicht können erschaffen. Es wird zwar unsere verkehrte Lebens-Arth machen/ daß wir unseres Zihl und End gantz vergessend leben; aber/ daß uns von GOtt ein anders vorgestellet werde/ wird sie nicht können

nen machen. Wie viel wir immer von dem Weeg der Wahrheit werden verirren / wird es doch allezeit gantz wahr seyn / daß wir nicht auf diser Welt seyen / daß wir der Welt / und dem Fleisch dienen / daß wir Schätz und Reichthum sammlen / nach Ehren trachten / in denen Wohllüsten herum schwimmen; als die wir zu keinem andern Zihl und End leben / als daß wir GOtt dienen solten. So wohl König als Unterthanen / so wohl Gelährte als Ungelährte / mit dem Reichen der Arme / mit dem Alten der Junge wird darummen gebohren / daß er GOtt solle leben; er lebet / daß er GOtt solle dienen. Obwohlen die Menschen in dem Alter / in denen Amts-Verrichtungen / und hohen Würden von einander unterscheiden seynd / kommen sie doch alle in deme überein / daß sie erschaffen seynd / auf daß sie GOtt erkennen / lieben und ihme dienen sollen.

Dein Hertz durchsuche O Mensch; frage dich selber / ob du niemahlen in denen erschaffenen Dingen eine beständige / vergnügliche Freud gefunden habest? du verlangest ja glückseelig zu seyn / und dises gibt dir die Natur ein: Aber in denen Creaturen keine Glückseeligkeit finden können / daß thun die Creaturen selbsten beständig sagen. Du kanst nicht glückseelig seyn / wann du das Irrdische suchest. So bald du aber nach Verachtung der irrdischen Dingen dich zu GOtt wirst gewendet haben / so wirst du

gleich

gleich anfangen den wahren Frieden/ und die vollkommene Hertzens-Freud zu verkosten; du wirst mit himmlischen Wohllüsten überrinnen; und was du unter denen Creaturen vergebens gesuchet; wirst du endlichen in GOtt überflüssig finden. Dises dann ist eine Augenscheinliche Gezeugnuß / das GOtt alleinig der Menschlichen Seel ihr End/ und Zweck seye. Dahero gar wohl der Heilige Augustinus gesagt hat: **Du hast unß O HErr zu dir gemacht/ und unser Hertz ist unruhig/ biß es in dir ruhe.**

So lebest du dann in der Welt/daß du GOtt lebest: Und der Sohn GOttes ermahnet dich/ daß dises alleinig nöthig seye. Aber du / wem hast du bißhero gelebet/ der Welt/ oder GOtt? Wann du der Welt gelebet/ so siehe / ob sie dich glückseelig gemachet habe/ oder ob sie nicht vielmehr mit tausend Verdruß dein Hertz erfüllet habe: Hast du aber GOtt gelebet/ so redest du keine Wahrheit/ wann du nicht bekennest/ daß du mit wahrem Friden bist überschwemmet worden.

Obschon nun alles dises gäntzlichen wahr ist/ so fehlet es doch sehr weit / daß die verblendte Menschen ihrem Zihl / und End nachstreben. Was thut nicht jener/ damit er den Leib versorge/ an allen Commodlichkeiten einen Uberfluß habe? wie bemühet sich nicht diser / daß er Geld

zusam-

zusammen scharre / daß er die Gesundheit deß Leibs versorge/daß er denen Menschen gefalle ꝛc. Thun wir auch so viel Arbeit / so viel Sorg für GOtt anwenden/ als viel wir für den Leib/ für die Sinnlichkeiten/ für die Ehr thun? wie offt ziehen wir GOtt vor einen zeitlichen Nutzen/ wie offt setzen wir das höchste Guth nach denen verächtlichsten Sachen/ ja wohl auch denen Unfläthereyen/ denen Abscheulichkeiten? und dannoch glauben wir/ das GOtt unser aller glückseeligstes Zihl und End seye/ ausser welchem keine Ersättigung / keine Glückseeligkeit könne gefunden werden. Wann wir dann dises glauben/ wie kan es doch geschehen/ daß wir auch im geringsten etwas verrichten/ so wir nicht zu GOtt / als unserm End-Zweck richten? alle/ und jede Verrichtungen meines Lebens sollen nach dir ziehlen grosser GOtt! Aber ich muß billich zweifflen/ ob ich eine eintzige zu dir geordnet habe O GOtt!

Zum Spihlen/ zum Müssigang/ zu meinem Wohlleben habe ich überflüssige Zeit; aber da ich für GOtt etwas verrichten solte/ ist nichts übrig von der Zeit/ ist alles träg/ und faul. Es ist kein Geschäfft so verächtlich/ so man nicht gern thut verrichten: Der alleinige GOtt / wann er etwas von uns erfordert/bekommet allezeit einen Abschlag. Ist dises billich? Ist dann dises/ GOtt als einem End-Zweck glauben/ ihne lieben/ ihme von gantzem Hertzen dienen? Wir

bekennen indessen/ wir haben noch niemahlen eine wahre Freud verkostet/ als alleinig in dir O GOtt! und dises zwar bezwinget uns zu bekennen die Erfahrenheit selbsten. Wie offt habe ich selbsten eine Eytelkeit/ eine Bestürtzung des Geists gefunden/ wo ich mir gantz gewiß habe eingebildet/ daß meinem Wunsch und Verlangen eine Vergnügenheit geschehen werde? Jene Ergötzlichkeit/ jenes Spihl/ jene Mahlzeit mit was für einem Ausgang ist es geendet worden? Es ist halt endlich alles verschwunden/ und hat nichts anders hinterlassen/ als einen genugsammen Beweiß seiner Eytelkeit. Der immerwährende Verdruß/ die beständige Unruhe/ da wir denen Creaturen anhangen/ was will es anderst/ als daß es uns ermahne/ das unser Hertz mit der Welt nicht könne erfüllet; und alleinig mit GOtt könne ersättiget werden.

Ihr geitzige Menschen/ denen GOtt nicht genug ist/ ihr undanckbare armseelige Seelen/ welche ihr mit dem höchsten Guth nicht vergnüget lebet! **Wie lang hincket ihr zu beeden Seithen? wann der HErr euer GOtt ist/ so folget ihme nach:** 3. Reg. 18. Warumen thut ihr euer Hertz/ unter GOtt/ und die Welt zertheilen? Wann die Welt/ wann das Fleisch/ wann der Teuffel euer Zihl und End/ und euer Glückseligkeit ist/ so hanget ihme an/ dienet ihme: Wann ers aber nicht ist/ so suchet euren GOtt von gan-

tzem Hertzen/ liebet ihne alleinig/ dienet ihme alleinig.

Was zweifle ich noch/ mein GOtt! warum verschiebe ich auch jetzo noch dir zu dienen? meine gesunde Leibs-Kräfften/ meine lebhaffte Jugend versprechen mir ein langes Leben: Aber warumen thue ich wegen eben diser Ursach nicht heut noch anfangen dir zu dienen? Oder förchte ich vielleicht/ daß ich dich gar zu lang lieben müsse/ wenn ich zu lieben gleich anjetzo anfange? Nehmlich ich förchte gar zu lang glückseelig zu seyn/ der ich doch zu keinem anderen Zihl/ und End erschaffen bin/ ausser daß ich der vollkommenen Glückseeligkeit geniesse in dir.

O der Schand! Die bessere Jahr deß Lebens habe ich der Welt/ denen Eytelkeiten/ und Kinderspihlen gegeben: Anjetzo/ da ich dich meinen End-Zweck mein höchstes Guth zu seyn erkenne/ thue ich dich zu lieben annoch unterlassen! Wahthafftig eine wunders-würdige Sach/ daß ich nicht solte können dahin bewegt werden/ auf daß ich mich dir schencke/ und zueygne/ in welchem alleinig meine vollkommene Ruhe/ ausser welchem nichts/ als Eytelkeit/ und Beängstigung des Geists.

Thue ich vielleicht erwarten/ biß die letzte Zeit meines Lebens annahe? Aber O gütigster GOtt! was wird mich alsdann alles dises nutzen/ was ich anjetzo bedencke? Ach wie wird mich einstens plagen die erkannte Wahrheit/ die

ich in dem Werck niemahlen erzeiget habe! wie wird es alsdann mich reuen erkennet haben/ und dannoch dich als das höchste Guth nicht geliebet haben! niemahlen / O niemahlen wird ich hinfüro von dir entweichen / O mein GOtt! ich will hinfüro gantz und gar dein seyn. Du hast mich zu dir erschaffen/ also wird dann mein Hertz in dir hinfüro ruhen. **Ich hab es gesagt/ anjetzo habe ich angefangen: Dises ist die Veränderung der Rechten des Allerhöchsten:** Psalm. 76.

Dir habe ich disen festen Fürsatz zu zumessen. Ich fange zwar spatt an dir zu dienen: Dannoch verschmähe nicht deinen Diener/ sondern thue selben durch deine allmögende Gnad also stärcken/ daß ich dich desto eyfrig-und inbrünstiger liebe/ wie später-und langsammer ich dich geliebet habe.

Ach was habe ich Armseeliger gethan? daß ich mit Hindansetzung deß lebendigen Brunnen mir zerstreute Cisternen gegraben habe/ und lieber habe wollen mit trübem Welt-Wasser angefüllet / als mit deiner süssisten Liebe erfreuet werden? Ach es reuet mich / daß ich dich mein höchstes Guth verlassen! es reuet mich / daß ich bißhero so thorrecht der Welt Eytelkeit gesuchet! dises wird mich in meinem Tod trösten/ daß ich dir zu dienen heut habe angefangen. Ich werd hinfüro tausendmahl sagen/ und täglich widerholen: **Was ist mir in dem Himmel/ und**

von

von dir was hab ich gewolt auf Erden? O GOtt meines Hertzens/ und mein Theil O GOtt in Ewigkeit. Psalm. 72.

Schließliches Gespräch zu der allerheiligisten Dreyfaltigkeit durch die Acten des Glaubens/ Liebe/ Anbettung/ Dancksagung/ und des Fürnehmens.

Absonderliche Fürsätz. 1. Werd ich täglich in der Fruhe mit einer guten Meynung alle Verrichtungen zu GOtt laiten/ und ordnen/ und werd selbe zu weilen unter Tags ernueren. 2. Wann ich in Gelegenheit eine auch nur läßliche Sünd zu begehen komme/ will ich eyffrig sprechen: O GOtt meines Hertzens/ und mein Theil O GOtt in Ewigkeit. Lise aus dem Thoma Kemp. im 3ten Buch das 16. Capitl.

## Gebett.

O GOtt! ein Beschützer deren/ so auf dich hoffen/ ohne welchen nichts starck ist/ nichts heilig/ vermehre über uns deine Barmhertzigkeit/ damit wir durch dich unseren Herrscher/ und Anführer also durch die zeitliche Güther hindurch gehen/ damit wir die Ewige nit verliehren. durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen.

# Andere Betrachtung deß Ersten Tags.

## Von denen Mitlen zu Erreichung deß Zihl und Ends.

DAs Absehen diser Betrachtung ist/ wohl verstehen wie leicht es seye die Seeligkeit zu erhalten/ wann wir die von GOtt verliehene Mitl wohl gebrauchen.

1. Vorbereitung. Ich will mir meinen GOtt einbilden auf einem Thron sitzend / und mir alle Creaturen mit höchster Liebe anerbietend zu meinen Diensten.

2. Vorbereitung. Ich will gantz inbrünstig Gnad begehren / diser Mitlen mich wohl zu gebrauchen/ und absonderlich dise drey Tag.

---

# Erster Puncten.

## Die Mitl/ so allen Christen gemein seynd.

BEtrachte/ daß es GOtt nicht genug seye gewesen/ daß er dich zu seiner Ehr erschaffte/

und

und zu der glückseeligen Ewigkeit in dem Himmel; sonderen habe dir auch zu disem Zihl gantz freygebig die allerkräfftigste Mitel verstattet.

Es ist auf der Welt kein eintziges Geschöpff/ durch welches du nit zur Erkanntnuß/ und Liebe deines Erschaffers gelangen köntest. Gesetzt/ daß dich eine von GOtt abziehet/ ist solches nicht des Geschöpffs / sonderen deine selbst eygene Boßheit. Das Gute / und das Schlimme/ die Gesundheit/ und Kranckheiten / die Armuth so wohl/ als die Reichthumen/ ja deine selbst eygene Sünden (welches verwunderlich) bereithen dir den Weeg zu GOtt/ zu dem allerglückseeligsten Zihl/ und End/ wann du nur wissen wirst/ dich derselben wohl zu gebrauchen; dann/ denen so GOtt lieben/ gedeyet alles zum guten: Rom. 8. v. 28.

Dem Heil. Patriarchen Ignatio erklärte der Anblick auch nur eines Blümleins/ daß er gantz in GOtt versencket/ und in seiner Liebe entbrennete. Nehmlichen / allenthalben scheinen deine Vollkommenheiten herfür / O grosser GOtt! allenthalben gibest du zu erkennen deine Gütigkeit / deine Weißheit / und höchste Allmacht: Warumen solle ich dann nit auch allenthalben / und in allen Geschöpffen dich gegenwärtig ansehen / und durch dieselbe als Stafflen zu dir aufsteigen?

Du wirst nicht allein aufsteigen / sondern du wirst fliegen zu GOtt / wann du die durch das

Verdienst/ und Blut Christi erworbene Gnaden nit verschwendest. Die Sacramenten/ als unerschöpfliche Brunnen der Gnaden hat dir Christus zu bereithet: Daß du mit himmlischen Gaaben überhäuffet werdest/ daß du deine Feind siegreich überwindest/ ist mehrer nit vonnöthen/ alß daß du zu disen Gnaden-Brunnen der Heil. Sacramenten hinzu gehest. Was ist dir verhinderlich/ das du nit zum öfftisten zu denen H. Sacramenten der Buß/ und deß Abendmahls hin zu gehest/ und dorten von dem Feur der göttlichen Liebe gäntzlichen entzündet werdest? wann ein Kayser einen Schatz allgemein machet; wer wird so thorrecht seyn/ daß er das Gold/ wann er es leicht vermag/ von dorthen nit heraus nehme? siehe/ ob nit du auch mit der Kranckheit einer gleichen Thorheit behafftet seyest?

Das hochwürdigste Altars Sacrament/ wann sonst keines sein solte/ wird dich alleinig zu einem solchen Gipffel der Heiligkeit/ wann du nur selber wilst/ erheben. Du sagest/ die Jünger Christi haben leichtlich zur Tugend gelangen können/ weilen sie den göttlichen Lehr-Meister allezeit gegenwärtig hatten; aber hast nit auch du gleiche Glückseeligkeit? dann zu was anderem Zihl wohnet bey uns in denen Kirchen der eingefleischte GOtt/ als daß er unser Gebett höre/ dir innerlich zum Hertzen rede / und dich mit seinen Gnaden bereiche/ da du zu ihm hin zu gehest ihne in dem hochwürdigsten Guth entweders

zu

zu empfangen/ oder aber zu besuchen. Warum bist du dann in einer so wichtigen Sach also lau/ und nachläßig?

Das Gebett ist zu dem Heyl/ zu der Heiligkeit ein kräfftiges Mitl: Du weist/ das Christus widerholter/ und kräfftig allen habe eingetrucket/ daß er geben wolle/ was in seinem Nahmen begehret wurde; er nimmet nichts aus: begehret/ sagt er/ und ihr werdet empfangen/ klopffet/ so wird euch aufgethan: Matth. 7. Was ist leichter? Aber wie verrichtest du dein dein Gebett? aufmercksam/ andächtig/ ehrenbietig/ und wie es einer solchen Majestät gebühret? Wann du dises nit thust/ nehme dich nicht Wunder/ daß du gantz lau und mit Sünden angefüllet seyest. Habe Reu von deinen vorbeygegangenen Schulden; und mache einen Fürsatz/ daß du hinfüro ein so kräfftiges Mitel besser anwenden wollest/ und eine solche Gnad/ mit welcher dich die ewige Majestät zur Audientz lasset/ brauchen wollest.

Wann dir die Wahl wäre gemachet worden/ die Mitel des Heyls zu erwöhlen/ sage es vertreulich/ hättest du wohl selber kräfftigere erwöhlen können? Dise dannoch thust du also vernachlässigen! wem/ als eben dir/ wird die Schuld zu zumessen seyn/ wann du den Himmel/ und dein letztes Zihl und End armseelig verliehrest? O wie traurig ist es/ mit so vielen/ und so grossen Mitlen versehen ewig verdammet werden?

Was ist aber anderst zu erwarten / wann ich fort fahr zu mißbrauchen zu meinem Untergang jene Mitl / mit welchen ich gar leicht zu dem ewigen Heyl hätte gelangen können! Diser so leichte Weeg zur Seeligkeit O wie wird er einstens schmertzen in dem Tod!

O mein JEsu! mit deinem bitteren Leyden / und schmählichen Tod hast du mir die kostbare Hülffs-Mittel zu dem Heyl bereithet! O mich armseeligen / und undanckbaren Menschen! welcher ich deine Mühe nit mehres schätze! ach wie offt habe ich das Gebett / ein gottseeliges Lesen / deine hochheilige Geheimnussen einem schlechtem Nutzen des Leibs nachgesetzet! es schamet mich / und verdreußt mich meiner! stehe mir bey mein GOtt mit deiner Gnad / auf daß ich mich von einer solchen Boßheit loß mache.

---

## Der andere Puncten.

### Mittel / so einem jeden Menschen insonderheit gegeben seynd.

BEtrachte. Das neben denen allgemeinen Mitlen / so allen vergünstiget seynd / einem jeden aus uns besondere Hülffs-Mitl zu dem Heyl gegeben werden / mit welchen wir gar leicht zu dem Gipffel einer grossen Heiligkeit gelangen solten. Die Beschaffenheit deß Leibs / der Verstand /

stand/ die übrige Gaaben der Natur/ die Gemüths-Neygungen selbsten/ oder die Anmuthungen seynd uns ein grosser Behülff zur Tugend/ wann wir sie wohl zu gebrauchen wissen. Seye es/ daß wir ein zum guten/oder entweder zum bösen geneigte Natur empfangen/ so wird die Bemühung deß guten Willen zu wegen bringen/ das alles der Tugend diene.

Dise besondere Hülffs-Mitl wird geben der Lebens-Stand/ zu welchem ein jeder von GOtt wird beruffen seyn: Disem ist allezeit angehänget die Folg der Hülffs-Mitlen/ mit welchen wir annehmlich und sicher zu dem seeligen End gelaitet sollen werden.

Wann du den Stand deines Lebens/ welchen dir GOtt wird gezeiget haben/ erwöhlest/ kanst du nit irr gehen. Den sicheren Fuß-Steig gehet der/ welcher dem göttlichen Willen folget; jener folget/ welcher die Verrichtungen seines Stands wohl verrichtet. Beruffet dich GOtt zu der Würdigkeit des Priesterlichen-Standts/ die Seelen einstens zu verwalten? so thust du/ was GOtt will/ wann du dich mit jenen Wissenschafften außziehrest/ welche dir zu solchem Ambt vonnöthen seynd; wann du lisest/ und bedenckest dasjenige/ was du vermeinest/ daß dir einstens zu selben werde nutzlich seyn. Was ist aber süsseres/ was sicherers/ als den heiligsten Willen GOttes allezeit erfüllen!

Wann du aber einen anderen Weeg/ als

GOtt

GOtt will / antrettest / gehest allezeit abweeg- gehest allezeit irr / wirst niemahlen zu deinen Zweck gereichen/ wo du auch immer hin verlan- gest. Es ist kein gewisserer Weeg zum Unter- gang/ als ausser dem Weeg deß göttlichen Wil- lens ausschweiffen: Dann wie wird der Reisen- de zu seinem vorgesetzten Zihl gereichen/ wann e[r] beraubet eines erfahrnen Weeg-Weisers durc[h] Ab- und Irr-Weeg auf ein ungebahntes Ort geführet wird? Verhoffe nur kein kräfftige[s] Hilffs-Mittel/ wann den Beruff GOttes wir[st] verachtet haben: Du wirst von ihme vernach- läßiget in der Finstere irren/ biß du gehlingen i[n] die Höll fallest.

Darumen bedencke anjetzo ernstlich / was di[r] GOtt befihlet. Nimme dir für seinen Willen heilig zu erfüllen/ wann du dich / wann du dei[n] Heyl liebest. Erwege emsiglich / was in einem jeden Stand für Gefahren / was gelegentlich, was ungelegentlich seye: Wo du deines Ver- stands / deiner Natur Gaaben mit grösserem Frucht deinem Erschaffer zu ruck gebest / besih[e] es wohl. Du bist glückseelig / wann du den er- kannten Willen GOttes starckmüthig erfüllest. Durchsuche anjetzo/ ob du den rechten Weeg ein- her gehest? wie deinen Verstand/ des Leibs und der Seelen Kräfften anwendest? was du in dem Tod für einen Weeg wolltest gegangen seyn? wirst du dann wollen den braiten Weeg geloffen seyn?

Führe mich O HErr in deinem Weeg: Psalm 85. Bestattige meinen Fuß-Tritt auf deinen Weegen / damit meine Fuß-Tapffen nit beweget werden: Psal. 16. v. 5. HErr mein GOtt in deinem Angesicht leithe meinen Weeg: Psalm. 5. Gibe / was du befihlest / und befelche / was du wilst. Gibe mir alle Kräfften / den Verstand / die Gedächtnuß / den Willen / sollen allezeit zu deiner Ehr beschäfftiget seyn. Daß dises bishero von mir nicht geschehen / ist mir höchstens leyd: Es wird alles hinfüro geschehen. Du lehrne mich thun deinen Willen.

Schließliches Gespräch. Zu Christo durch die Dancksagung wegen denen Sacramenten / und Gnaden / so er uns durch sein Blut erworben: Durch den Act der Liebe / deß Schmertzen von wegen dem nachläßigen Gebrauch der Mitlen 2c.

Besondere Fürsätz. 1. Die hochwürdigste Sacramenten deß Altars / und der Buß will ich offt empfangen / und zwar mit einer besonderen Vorbereitung. 2. Speiß / Tranck / Schlaff / Ergötzlichkeiten will ich nicht anderst als zu der Ehr GOttes gebrauchen. Lise aus dem Thom. Kemp. l. 3. cap. 21.

Gebett

# Gebett.

O GOTT / der du der Glaubigen Gemi-
ther eines Willens machest! gibe deine
Volckeren dasjenige zu lieben / was du befilchest
dasjenige zu verlangen / was du versprichest
Damit unter denen weltlichen Veränderun-
gen dorthen unsere Hertzen seyen angehäff-
tet / allwo die wahre Freuden seynd /
Amen.

Dritt

# Dritte Betrachtung deß Ersten Tags.

## Von denen Sünden.

DAs Absehen diser Betrachtung ist/ daß dn einer jeden Sünd gransamme Abscheulichkeit/ und Boßheit tieff in das Gemülh einlassest; die unzahlbare Ubel/ welche sie bringet/und die höchste Unbild/ so sie GOtt anthut.

1. Vorbereitung. Bilde dir Christum ein/ als einen Richter sitzend auf einem Königlichen Thron; dich aber vor ihme auf die Knye nidergeworffen / beladen mit Ketten/ und schuldig des ewigen Tods.

2. Vorbereitung. Begehre von GOTT demüthig die Gnad zu erkennen/ zu beweinen/ und mit wahrer Buß aus zu löschen deine Sünden/ und selbe hinfüro emsig zu vermeiden.

---

## Erster Puncten.

### Ein schwere Sünd ist das Gröste aus allen Ublen.

BEtrachte/ daß nichts seye/ welches dich von dem allerglückseeligsten End-Zweck abhalte/

halte/ als alleinig die Sünd/ jenes ungeheure Abendtheur / aus welchem alles/ was bißhero Ubels in der Welt gewesen/ gleichsam als aus einem Brunnen ist hergeflossen. Der allgemeine Sündfluß/ Krieg/ Pest / Feurs = Brunst/ Kranckheiten / der ewige Untergang so vieler Seelen / seynd lauter Sold der Sünd. Dahero erachte/ was die Sünd seye.

Was ware vor disem schöners als Lucifer? und diser so schöne so außerlesene Engel mit allem seinem Anhang ist wegen einer eintzigen / nur einmahl und zwar nur mit einem Gedancken begangener Sünd aus dem Himmel in die Höllen gestürtzet worden. Und du armseeliger Mensch du schlechter Erd - Wurm/ getrauest dich auch nur ein eintziges mahl zu sündigen? wann GOtt seinen Englen nit verschonet hat/ sondern wegen einer eintzigen Sünd mit denen Seilen der Höllen herunter gezogen/ in den Abgrund zu peinigen übergeben hat: 2. Pet. 2. Was meynest/ daß mit dir geschehen werde / wann du dich nur mit einem eintzigen Laster deine Seel zu beflecken getrauen soltest? Hiete dich vor dem Ersten/ komme vor/ und wende ab auch die Gefahr der ersten Sünd.

Was ware glückseeligers als der noch unschuldige Adam? was aber armseeliger als da er gesündiget? er hatte eine schöne/ und unverletzte Seel/ er ist gewesen ein Gespan der Englen in dem Paradeiß/ ein Freud deß Himmels/ voll

der Gnad und Zierde; so bald er gesündiget/ ist er worden ein Leibeygner deß Teuffels/ ein Schandflecken GOttes/ und der Erden. O unglückseelige Veränderung! aber billig der Sünd zu gemessen.

Auch nur ein eintziges mahl schwärlich gesündiget haben/ ziehet nach sich eine grosse Menge der Ublen. Wann du gesündiget hast/ bist du von der höchsten Würdigkeit gestürtzet/ und bist nit mehr ein Sohn GOttes/ sonder ein Sclav des Teuffels; den Himmel/ das ist/ deine Erbschafft hast du verschwendet/ und die Höllen verdienet; du bist kein Nachfolger der Englen/ kein Mit-Gesell der Heiligen; du hast die Zeugnuß des guten Gewissens/ das ist/ jenen beständigen Brunnen der wahrhafften Freud/ das sicheriste Zeichen der ewigen Gnaden-Wahl verlohren. Wann du gesündiget hast/ hast du die Reinigkeit Mariä verworffen/ die Verdienst deß Leydens Christi mit Füssen getretten/ die deinige/ welche du jemahlens verdienet/ hast du zernichtet. Wann du gesündiget/ hast du allezeit/ was du sollest förchten/ daß du vor dem Todt erschröckest/ daß du vor dem Richter-Stuhl GOttes gestellet zu werden ertaterest.

Damit aber noch tieffer die häßliche Schwerheit der Sünd in das Gemüht eingehe; erwege/ was es seye ewig verdammet werden/ die grausamiste Peynen ewig leiden/ der Freuden der Seeligen/ der Glory deß Himmels ewig be-

raubt seyn: Und daher erachte/ was seye die Sünd.

Betrachte/ wie unbesänfftlich GOTT die Sünd hasse: Was Christus habe thun/ und leiden müssen/ daß er die Sünd vertilgete. Die Einfleischung deß göttlichen Worts/ die Geburth/ das demüthige Leben/ das Leyden/ und der Tod/ seynd verwunderliche Ding/ welche kein Menschlicher Verstand fassen kan: Dannoch ist es vonnöthen gewesen so grosse Wunder zu würcken/ damit die Sünd vertilget wurde. Alles Blut des Sohns GOttes müste zur Erlösung einer eintzigen Seelen vergossen werden; und doch dise so kostbare/ und theure Seel/ wann sie mit einer schwären Tod-Sünd beflecket/ verwirffet er auf ewig. Mit dem ewigen Feur wird eine eintzige Mackel der Sünd allezeit gestraffet/ und niemahlen ausgelöschet werden. Dahero.

Betrachte. Was GOtt seye/ welcher belendiget wird/ was seye die Creatur/ so belendiget? was jene Sach/ wegen welcher GOTT wird belendiget? der Unbegreifliche von einem verächtlichsten Menschen/ die höchste Majestät von einem Meister-losen Knecht/ und der höchste Gutthäter von der undanckbaristen Creatur.

Und ich solte ein so grosses Ubel nicht hassen aus allen Kräfften? diß seye weit O gütiger GOtt! daß ich einmahl dein Feind zu seyn solt gedulten! du hast so viel vor mich gelitten/ du

haſ

hast gegeben dein Blut/ hast gegeben das Leben/ auf daß ich solte leben; was wäre es für ein verdammliche Undanckbarkeit/ wann ich thun solte/ was das Vätterliche Hertz so schwärlich ist verwundet. Ich dannoch habe dich so offt/ O gütigster JEsu schändlicher Weiß verachtet! habe dich so offt schwärlich beleydiget! Ach zerspringe mein Hertz vor Schmertzen! du hast beleydiget den Vatter/ hast mit Füssen getretten den HErrn/ hast zum Zorn gereitzet deinen Gutthäter! Ach! wer wird meinem Haupt Wasser geben/ und meinen Augen den Brunnen der Zäher/ und ich wird Tag und Nacht weinen: Jerm. 9. Dir allein hab ich gesündiget/ und vor dir Ubels gethan: Psalm. 50. Darumen wird ich immer weinen/ und mein Aug wird Zäher herfür bringen: Jerm. 13. Wende ab/ O mein GOtt! wende ab dein Angesicht von meinen Sünden/ und lösche auß alle meine Ungerechtigkeiten. Verwürffe mich nicht von deinem Angesicht/ und deinen heiligen Geist nehme nicht von mir: Psalm. 50.

# Der Andere Puncten.

## Die Schwäre einer läßlichen Sünd.

BEtrachte / daß eine läßliche Sünd denen jenigen klein vorkomme/ welche GOtt nit lieben: Entgegen aber denen GOtt-liebenden kommet/ und scheinet sie groß/ daß sie lieber alle auch gröste Ubel wollen ausstehen/ als ihren GOTT auf das geringste belaidigen. Die läßliche Sünd wird zwar eine leichte Sünd genennet/ aber sie ist ein grosses Ubel/ welchem die Verwüstung aller Königreichen/ und Landschafften/ und der Welt Untergang nit kan verglichen werden. O wie glückseelig wurden seyn alle Geschöpff/ so immer auf Erden seynd/ wann sie mit ihrer Vernichtigung nur eine einzige läßliche Sünd verhindern könten!

Wer solte es eine leichte Sünd neñen/ daß/ was der rächende GOtt mit denen grausamisten Peynen zu bestraffen pfleget? Moyses hat kein grosses Ubel verwürcket/ da er GOtt mißtrauendt zu zwey mahlen an den Felsen geschlagen: Und dannoch solche Macul hat alleinig der Tod auslöschen können. Deß Davids eitler Fürwitz in Abzehlung seines Kriegs-Heers ware kein Laster/ und dannoch hat es ihn den Untergang sibenzig tausend der Seinigen gekostet. Zwey und vier-

viertzig Knaben haben den Elisäum meisterloser Weiß verspottet/ das ist ja nach deiner Meynung eine leichte Sach? aber sie seynd von denen Beeren zerrissen zu Grund gangen. Wann dich dises nicht beweget/ so gehe in den grausamen Kercker/ allwo die GOtt geliebte Seelen die läßlichen Sünden abbüssen; und du wirst sehen/ daß sie wegen denen kleinisten Fähleren mit grausammer Peyn gestraffet werden/ welche der Grausamkeit nach denen Peynen der Höllen nit weichen. Ein müßiges Wort ein kleine Ungedult/ geringe Ausschweiffigkeiten in dem Gebett/ soltest du gering achten/ da selbe doch innerhalb fünff sechs oder noch mehrer Jahren grausamist gestraffet werden? Gehe nun hin / hab acht auf dein Haut/ geniesse deiner Gelegenheit/ lasse deinem Leib allenthalben wohl seyn; was darnach? das seynd leichte Sachen: Zwey hundert Jahr die grausamme Flammen empfinden/ und von denen himmlischen Freuden ausgeschlossen seyn/ daß kanst du leichtlich/ damit du gleichwohl zwölff Jährlein dir lassest wohl seyn! thust du dann deine so handgreifliche Thorheit noch nit begreiffen?

Die läßliche Sünd verstopffet die Brunnen der Gnaden; vermindert die göttliche Liebe gegen dir; und wendet ab die Vätterliche Vorsichtigkeit; die Tugend entkräfftet sie; bringet einen Eckel der himmlischen Dingen; es wird verfinstert/ und gehet nach/ und nach zu grund

der kostbare Glantz des Gewissens; und wird endlichen der Weeg zur Tod-Sünd gemachet. Wann dises etwas leicht/ und geringes / so sage auch/ daß die Sünd leicht und gering seye.

Ist vielleicht wenig / daß der geliebtiste Heyland mit Maultaschen geschlagen / verspeyet/ und verspottet werde? wann du dises für gering schätzest/so bist du gottloß/ein Gottslästerer/ unwürdig / daß dich die Erden trage. Jedermann hat einen grausen ab dem Sohn / welcher seinen Vatter mit einer Unbild anthut: Mit grausammen Tod wird der Unterthan gestraffet / welcher seinem Fürsten ein Maultaschen zu versetzen sich unterstehet. Und dir kommet es leicht für den HErrn Himmels und der Erden belaidigen/ und vertristen den liebreichisten Vatter? sollest du dises ein leichtes zu seyn sagen? ich aber sage dir/daß es seyen lauter grosse Abentheur. Die vermehrest du täglich/ und getrauest dich zu bekennen / daß du GOtt liebest? wahrhafftig eine armseelige Lieb! wann dises lieben ist; so sihe ich nicht was hassen seye.

Du achtest es für ein leichtes/ wann du zerstreuet bettest/ wann du die Zeit verschwendest/ wann du/ weis nit was für Wort ausstossest ꝛc. Aber achtest du nicht selbsten auch/ leicht zu seyn/ sich von dergleichen zu enthalten? Wann du aber dises nicht thust / wie kanst du dich rühmen der aufrichtigen Liebe deines GOttes? thut dann der GOtt wahrhafftig lieben / welcher um der schlech-

schlechtisten Ursach willen dem höchsten Guth zu mißfallen kein Abscheuen traget? welcher mit leichter Mühe die Sünd vermeiden kan/ doch aber dieselbe wie das Wasser trincket/ damit er seine thorrechte Begürlichkeit ersättiget?

Niemahlen/ ach niemahlen habe ich dich bißhero geliebet/ mein Erschaffer! weilen ich für gering geschätzet daß/ was dir mißfallet; weilen ich allzeit gethan/ was dir am höchsten zu wider ist. **Es haben mich umgeben die Ubel/ deren keine Anzahl ist! meine Ungerechtigkeiten haben mich umfangen / und habs nicht können sehen. Sie seynd vermehren über die Haar meines Haupts/ und mein Hertz hat mich verlassen!** Psal. 39. **Du O HErr! gedencke nicht mehr an die Verbrechen meiner Jugend/und an meine Unwissenheiten:** Psal. 24. **Wegen deinem Nahmen O HErr wirst du meiner Sünd gnädig seyn; dann es ist viel:** ibid. Groß ist meine Boßheit/ groß meine Gebrächlichkeit; du O HErr sihe auf mich/ **dann ich bin alleinig/ und arm/** Psalm. 24. Keine/ ach! keine Sünd mehr! ich der Sohn komme zu dem Vatter/ der Knecht zu dem Herren/ der Discipul zu dem Magister/ und verhoffe die Verzeyhung meiner Fähler.

Weiteres Gespräch; zu der seeligsten Jungfrauen mit Bitt/daß sie mir die Verzeyhung der Sünden/ und kräfftige Gnaden erhalte/ durch

dero Beyhülff ich hinfüro alle Sünd meyde. 2. Zu dem heiligen Schutz-Engel/ mit Bitt/ daß er mich von denen Lasteren mit Gewalt abziehe/ und zur Tugend ermahne.

Besondere Fürsätz. 1. Will ich täglich zu Abend das Gewissen genau durchforschen/ und die Sünden scharpff examinieren; ich will mir selber einen Buß auferlegen/ und mich um Mittel dieselbe zu fliehen/ umsehen. 2. Ich will offt den Actum einer vollkommenen Reu/ und Layd erwecken/ und zwar mit grösserem Fleiß/ wann ich beichten werd. Dises Acts werd ich eine eygentliche Formul haben/ und selbige absonderlich vor dem Schlaff täglich erneueren. Aus dem Thom. Kemp. l. 1. c. 24.

## Gebett.

O GOtt! der du durch die Sünd beleydiget/ und durch die Buß versöhnet wirst; sihe gnädiglich an das Gebett deines Fuß-fälligen Volcks/ und wende ab die Geisel deines Zorns/ die wir durch unsere Sünden verdienen. Durch JEsum Christum unseren HErrn/ Amen.

# Der andere Tag.

## Zu widmen / und zu heiligen der allerseeligsten Jungfrauen.

DEr Sinn-Spruch. Der Mensch wird gehen in das Hauß seiner Ewigkeit: Ecclesiast. 12.

## Erste Betrachtung / von dem Tod.

DAs Absehen ist / daß ich die grosse Armseeligkeiten eines lauen Menschen in dem Tod erkenne / und also lebe / wie ich in dem Tod wird wünschen gefunden zu werden.

Erste Vorbereitung. Bilde dir ein / du ligest auf dem Bethlein deines Schmertzens / und sehe dir nur noch eine oder die andere Stund noch übrig; stelle dir vor Augen alle Ubel / welche dich werden umgeben; es wird allda seyn der äusserste Abgang der Kräfften / eine tägliche Beängstigung / und die allerhöchste Unruhe / gesetzt du habest GOtt nit von allen Kräfften geliebet. Das tod-schwache Hertz wird zitteren / du wirst den Lebens-Athem gar hart hollen / der kalte Schweiß

wird von dem gantzen Leib heraus tringen: Das Angesicht wird bleich/ die Wangen eingefallen/ die Lefftzen blau/ die Haar verwirret/ und vom Todten-Schweiß gantz naß/ und feucht seyn. Die Augen gantz eingefallen/ und abscheulich aufgesperret werden denen Anwesenden einen Grausen verursachen: Von allen Freunden/ und Lieben verlassen/ alles was du geliebt hast/ beurlaubend/ wirst du erwarten jenen tödtlichen Augenblick/ welcher dich entweders der glückseeligen/ oder unglückseeligen Ewigkeit wird zu schicken.

Andere Vorbereitung. Bitte von GOtt demüthig/ und inbrünstig die Gnad wohl zu erkennen/ und zu thun/ was du in dem Tod wirst wünschen gethan zu haben.

---

# Eintziger Puncten.

## Was für Gedancken jene Gemüther haben werden/ welche gantz lau ihr Leben haben zugebracht.

BEtrachte. Wie gantz von sich selbsten verändert der Mensch seye/ da er dem Tod am nechsten. Vor wenig Tagen ware er noch gantz bey seinen Kräfften/ er laßte ihm noch gantz wohl seyn; er hat in seinem Gemüth/ weiß nit

nit was/ Grosses vor sich; diser anjetzo liget auf seinem Todten-Bethlein ohne Kräfften/ beraubt aller Freuden / und Wohllüsten/ muß alles verlassen/ und von allen verlassen werden. O mein Mensch/ wie zerbrechlich bist du! ein Fieberlein nur von zwölff Stunden hat dich dahin gebracht/ daß weder dir die Welt / weder der Welt du mehr etwas nutzen könnest. Sihe anjetzo/ was dir in jener letzten Stund zu einem Trost sein könne. Vielleicht die vorbeygegangene Freuden? aber dise thun in dem Tod nichts / als Schmertzen gebähren. Vielleicht die irdische Reichthumen? aber mit disen wird der Himmel nit erkauffet. Vielleicht die hohe Würdten/ und die mit vieler Mühe erhaschte Hochachtung? aber dise seynd im Rauch aufgangen/ und dir ist nicht anders übrig/ als das Grab/ in welchem die Würm das zärtlich gehaltene Fleisch fressen werden. Alles wird dahin übereins stimmen/ daß das Welt-Kind mit Aengsten überhäuffet werde. Die Höll/ welche er billich förchtet; das End des Lebens / welches alles liebes hinweck nehmet; die Freund / so er verlasset; GOtt/ den er beleydiget; die ungewisse Ewigkeit; die verlohrne Zeit; die vernachläßigte gute Gelegenheit; was werden sie dem Unglückseligen anderst bringen/ als lauter bittere Gemüths-Schmertzen? Dahin ist endlich kommen (wirst du gedencken / wann du nit wohl gelebt hast) dahin ist gekommen der ippige / betrügliche Pracht!

Pracht! dises End verdienet die Eytelkeit! O wehe! warumen habe ich armseeliger GOtt nit geliebet? wie leicht/ wie ergötzlich ware es/ ihme dienen? die Zeit und die Gnad ist mir nit ermanglet: Ich habe offt im Sinn gehabt zu meinem himmlischen Vatter zuruck zu kehren/ und dises hätte mich nicht viel gekostet. Ich habe das süsse Joch Christi von mir geworffen! ich bin gegangen harte/ rauhe Weeg/ und bin ermüdet in der Strassen der Gottlosigkeit! anjetzo verlassen mich alle irdische Ding; die Himmels-Burger verachten mich; das Leben wird ausgelöschet; ich muß fort wandern/ und alleinig antretten den Weeg der Ewigkeit! **Anjetzo wird keine Zeit mehr seyn:** Apoc. 10. Ach wie lieblich wäre es anjetzo sterben / wann ich GOtt gelebet hätte. Aber O wie hart/ und schwär fallet mir anjetzo der Tod; nach deme ich nur mir/ und der Welt gelebet habe! es beängstiget mich schon der erschröckliche Richter / die Seel schwimmet auf denen Lefftzen.

**Es haben mich umgeben die Schmertzen deß Tods/ und die Gefahren der Höllen haben mich erfunden:** Psalm. 114.

Bey so beschaffener Sachen wird zu gegen seyn/ der Beicht-Vatter/ der Krancke wird zur Reu/ und Schmertzen wegen begangenen Sünden bereithet; aber wie wird er können in dem äussersten Abgang der Kräfften / was er als gesunder niemahlen/ oder selten gewollet hat? die

Actus

Actus deß Glaubens/ Hoffnung/ und der Liebe wird er ihme mit gebrochener Stimm nach machen: Aber dises wird ihme eine gantz unbekannte Sach seyn: Das Hertz/ so mit Schmertzen/ und Trauren überhäuffet/ wird nit darbey seyn. Der geistliche Seelsorger ergreiffet das Crucifix-Bild/ haltet es an die schon allgemach erstarte Lefftzen/ und ermahnet ihne zu denen Wunden seineß Heylands seine Zuflucht zu nehmen: Aber was ist diser für ein trauriger Vorwurff nach einem Leben/ welches in Wohllüsten/ in Sünden/ in immerwährendter Vergessenheit GOttes/ und seines selbst eygnen Heyls ist zu gebracht worden! O wie süß bist du O mein JEsu in dem Tod/ denen so dich lieben! aber eben so erschröcklich bist du denen Liebhaberen der Eytelkeit/ und der Welt/ welche alsdann erst anfangen der Ewigkeit zugedencken/ da sie ohne deme ihren Gelüsten nit mehr abwarthen können/ da schon die letzte Stund herbey nahet!

Indessen kommet es an den letzten Todts-Kampff: Es ist vorhanden der erschröckliche Streit: Einer aus denen Umstehenden bettet dir von der Kirchen vorgeschribene Gebett: Proficiscere anima Christiana de hoc mundo &c. Reise fort O Christliche Seel von diser Welt ꝛc. O wie hart fallen dise Wort einem Menschen/ welcher dem Bauch/ der Welt gedienet hat; welcher alles dem Fleisch/ und GOtt

zu lieb nichts gethan hat! aber es ist vergebens/ er muß nun dannoch fort! die Welt/ welcher du gedienet hast/ kan dich nicht trösten; GOTT welchen du verachtet hast/ wird dir nit wollen helffen.

Hodie sit in pace locus tuus, & habitatio tua in sancta Sion. Heut seye dein Orth in dem Friden/ und deine Wohnung in der heiligen Stadt Sion. Dises ist zwar ein annehmlicher Wunsch; aber welcher deme einen geringen Trost soll bringen/ welchen sein Gewissen mit grausammen Bissen beängstiget/ und alles Ubels vorsaget.

Miserere Domine gemituum, miserere lachrymarum ejus. Erbarme dich O HErr der Seufftzer/ erbarme dich seiner Zäher! Aber wann keine andere Seufftzer/ keine andere Zäher zu gegen/ als welche die vor Augenschwebende Entscheidung von der Welt/ die Schmertzen des Leibs/ und die genöthigte Forcht der Höllen erpressen/ was soll von dergleichen Gebett für eine Hülff zu hoffen seyn?

Agnosce Domine Creaturam tuam, non à Diis alienis creatam, sed à te solô Deô vivo, & vero. Erkenne O HErr deine Creatur/ so nit von frembden Götteren erschaffen/ sondern von dir dem einzigen lebendigen/ und wahren GOtt. Aber wann die Seel die allerschlechtiste Geschöpff GOtt hat vorgezogen/ wann sie ein Leben geführet/ so dem Evangelio

gelio zu wider / aus was für einem Zeichen soll dann endlichen der göttliche Richter das Werck seiner Händen erkennen? Ist es wohl zu hoffen / das GOtt der HErr seinen liebreichen Anblick jener Seel verleyhen werde / von welcher er sich in dem Leben vernachläßiget / und verachtet allzeit verspühret hat.

Gütigster GOtt! was für eine Forcht / was für Aengsten werden solche armseelige Seel umgeben / da sie wird sehen / daß sie von GOtt verlassen / vernachläßiget / von denen Menschen ohne Hülff / von deme / was sie geliebet / entscheidet / von denen Teufflen umgeben / und nahe bey der erschröcklichen Ewigkeit seye? Alsdann werden alle Gestalten derjenigen Dingen zu Gemüth kommen / welche sie einstens von dem Tod / von dem Gericht / von der Höllen entweders gehöret / oder mit sich bedencket hat. Alsdann glaubet endlichen ernstlich der unglückseelige Mensch / was er so offt für einen Schertz gehalten / was er niemahlen zu Gemüth genommen.

Indessen wird der Geist schwach / die Seel wird von dem Leib entscheidet / der armseelige Mensch stirbet / und mit ihme die Freuden / und alle Hoffnungen. Der Leichnamb wird bekleydet / in eine Todten-Pahr geleget / nach einem Tag zur Erden zu bestatten / und zu verfaulen. Jetzt bilde dir ein / du sehest allda deinen entseelten Leib / betrachte ihn nur wohl / sich / was es endlich mit denen Freuden für ein End nehme.

Dises

Dises Haupt/ dise Augen/ dise Händ werden verfaulen; aber/ wo wird alsdan die Seel ihre Einkehr haben? Wie/ wann sie nach einem Jahr schon zur Ewigkeit wäre gegangen? Viel wahrhafftig faulen heut in dem Grab/ welche vor einem Jahr/ da sie deß Tods nicht gedachten/ mit dir gelebet hatten. Seye doch allezeit dessen ingedenck/ was der Sohn GOttes so offt gesaget hat: **Seyet bereithet; dann zur Stund/ die ihr nit wisset/ wird deß Menschen Sohn kommen:** Matth. 24.

Kan es doch geschehen/ mein GOtt! daß ich dises betrachte/ und dardurch nicht gebesseret werde? jetzt/ jetzt kan ich leichtlich den Schröcken eines üblen Tods fliehen. Mich armseeligen/ wann ich nicht heut noch also zu leben anfange/ wie ich gelebt zu haben in GOtt wünschen werde! der Tod ist gewiß/ die Stund ist ungewiß; das Leben ist kurtz/ die Ewigkeit ohne end; die Eytelkeit der Geschöpffen ist zergänglich/ und dises alles sambt der Schärpffe deß göttlichen Richters sollen mich dahin nicht verlaiten können/ daß ich dir O GOtt diene? Du vergünstigest mir die Zeit zur Buß/ welche du vielen hast abgeschlagen: Ey dann/ so will ich anjetzo solcher Gestalten leben/ wie ich in dem Tod werde verlangen gefunden zu werden. Heut/ noch dise Stund will ich anfangen meine Sünden beweinen/ auf daß nichts seye/ welches mich in dem Tod beängstige/ **auf daß meine Seel sterbe**

deß Tods der Gerechten : Num. 23. O mich glückseeligen! wann ich dich O GOTT in meinem Leben beständig/ und eyfferig lieben werde! wie glückseelig wie erfreuet werde ich alsdan zu dir meinem höchsten Guth abfliehen!

Wohlan meine Seel! die Zeit ist kurtz, welche du wirst leiden müssen ; entgegen der Lohn ist groß/ glückseelig die Ewigkeit! **Das Augenblickliche und Leichte unserer Trübsaal würcket das ewige Gewicht der Glory in uns : 2. Corinth 4.** Anjetzo muß man streitten / anjetzo muß man lieben ! aber du mein HErr/ **erbarme dich meiner dann ich bin schwach ; heile mich O HErr ; dann meine Gebein seynd bestürtzet : Psal. 6. Meine Boßheiten haben überstigen mein Haupt : Und als ein schweres Joch / seynd sie über mich schwär worden : Psalm. 37. Verlasse mich nicht O HErr mein GOtt ; entweiche nicht von mir : ibid. Auf dich O HErr habe ich gehoffet / und ich werd in Ewigkeit nit zu schanden werden. Wann ich werd wandlen in Mitten deß Schatten deß Tods/ will ich nit förchten die Ubel/ dieweilen du bey mir bist : Psalm. 22.**

Schlüßliches Gespräch ; zu Christo dem erstgebohrnen der Verstorbenen/ durch die Actus der Dancksagung / Nachfolgung/ und Gebetts ꝛc.

Absonderliche Fürsätz. 1. Will ich die Ge-

dächtnus deß Tods öffters erneueren/ absonderlich zu Nachts vor dem Schlaff; ich will alsdan zu mir selbsten sagen; **Fürsihe deinem Hauß dann du wirst sterben/ und nit leben:** Isai. 38. 2. Wann ich den Englischen Gruß werd betten/ will ich jene Wort eyfferig aussprechen: **Bitt für uns arme Sünder/ jetzt/ und in der Stund unseres Absterbens:** Aus dem Thom. Kemp. l. 1. c. 23.

## Gebett.

O HErr JEsu Christe/ du Sohn GOttes/ durch diejenige Bitterkeit/ welche deine adelichste Seel hat ausgestanden/ da sie von deinem gebenedeytisten Leib ist abgeschiden/ erbarme dich meiner sündhafften Seel/ wann sie von meinem Leib entscheiden wird/ Amen.

# Andere Betrachtung deß Anderen Tags.

## Von der Höllen.

DAs Absehen diser Betrachtung ist / daß ich anjetzo lebendig hinabsteige in die Höllen / damit ich nicht nach dem Tod dahin gestürtzet werde.

1. Vorbereitung. Bilde dir ein einen finsteren Kercker in mitten der Erden / welcher voll der Teufflen / und deren Verdammten / angeflammet von dem Zorn deß HErrn / in welchem die Verdammte alle erdenckliche Peynen erleiden.

2. Vorbereitung. Begehre von GOtt die Gnad wohl zu verstehen die höchste Armseeligkeit deren Verdamten / und deroselben Peynen zu entfliehen.

---

## Erster Puncten.

### Die Grausamkeit der höllischen Peinen.

BEtrachte. Daß der erzürnete GOtt nichts

anders thue in der Höllen / ausser daß die Gott-
lose grausamblich gepeiniget werde. Bilde di
ein / einen mit Flammen angefüllten Teuch / un
das verzehrende Feur / welches die Leiber und a
les Marck deren Armseeligen innerist durchtrin
ge / und gleich einem Stuck eines glüenden Ei
sens durchgehe. Dises Feur gehet beständi
durch die Augen / und Ohren / und wird wide
durch Mund und Nasen durchgetriben. Di
äusseriste Haut wird brennen / in selber wird da
Fleisch und Blut auffsieden: Es wird das Hir
unter der Hirnschalen aufwallen / und in dene
Gebeinen das Marck: Das Feur wird in de
Leib / und der Leib wird in dem Feur unabläs
lich brennen. Gelt / du achtest dises für ein gro
Peyn; aber warum befleissest du dich nicht m
grössere Sorg solchem zu entfliehen?

Es wurde eine grausame Pein seyn / wann d
in eine Gruben angefüllet von unserem Fe
versencket / und in selber verschlossen ein gan
Jahr dauren müßtest. Aber wie ungleich seyn
dise zwey Feur! das Unserige wärmet / und e
leichtet uns; das Höllische plaget mit Gestan
und dicken Fünsternuß: Dises unser Feur ist e
Werck der Liebe / und Gutthätigkeit GOtte
jenes ein Geburth deß grausamen Zorns / u
der erzürneten Allmacht: Das Unserige bre
net nit / sondern thut vielmehr erquicken; d
Höllische thut nit nur brennen / sondern auch m
aller Gattung der Peinen die armseeligen qu

len. O Wehe! **Wer wird wohnen können mit dem verzehrenden Feur/ mit der ewigen Hitz:** Isai. 33. Aber viel wohnen allda/ welche gedencket haben in dem Leben/ was ich anjetzo gedencke: Es werden auch allda nit wenig wohnen / welche die Peinen der Höllen mit mir betrachten/ aber ohne Nutzen. GOtt gebe/ daß ich nit von der Zahl derselben seye!

Die Höll ist eine Werckstatt aller Peinen: In derselben die Verdammten Hunger leiden **wie die Hund:** Psalm. 58. Ein erschröcklicher Durst wird allda die Armseelige gantz rasend machen; Creutz/ Räder/ Rost / Schwerdter/ und was du nur grausammes erdencken kanst/ das ist in der Höllen. Drachen/ Schlangen/ Krotten / und was immer häßliches von dem Verstand kan erdencket werden/ das findet die unglückseelige Seel in der Höllen. Dises also zu seyn lehret uns der Glauben: Und dannoch getrauen wir uns noch zu sündigen? Ich fürwahr/ O mein GOtt! werde hinfüro antretten den engen Weeg/ welcher führet zu dem ewigen Leben. Ich bin genug geloffen den weithen; ich bin gewandert die harte Weeg. **Wolte GOTT meine Weeg wurden gerichtet zu Bewahrung deiner Gerechtigkeiten:** Psal. 118.

**Daher wende deine Gedancken/ deine Augen mein Zärtling/ welchen das süsse Joch Christi gar zu hart beschwäret / erkundige/ was du**

vermögest. Eine wenige rauhe deß Luffts/ eine kleine Hitz eines Fiebers/ die Wachtbarkeit einer Nacht/ ein eintziges hartes Wort kanst du nicht ertragen/ und du wirst ertragen können das ewige Feur? Du würdest erschröcken/ wann du eine eintzige Viertelstund einen Finger in das Feur halten müßtest; die Peinen der Höllen aber förchtest du nit! Nehmlich also generos, und heldenmüthig bist du; die kleinste Sachen schmertzen dich/ die gröste erschröcken dich nicht. Wie wirst du die grausamme Schmertzen ertragen/ welche dir der Teuffel auf ewig wird anthun/ wann du eine kleine Unbild/ so dir von einem Menschen geschehen/ nit weist nachzusehen? Die Höllen haben geforchten die gröste Heilige/ und du wirst sie nit förchten? Förchte dir vielmehr/ daß du nit das Brandmahl der ewigen Verdammnus herum tragest/ wann du die Höllen nit förchtest.

Ach HErr! **durchtringe mit deiner Forcht mein Fleisch/ dann ich hab mir für deinen Gerichten geforchttn:** Psalm. 118. **Verstosse nit O GOtt mit denen Gottlosen meine Seel/ und mit denen Blutdürstigen Männern mein Leben:** Psalm. 25.

Betrachte/ daß es wenig/ ja fast gar nichts seye/ was die Verdammten dem Leib nach leiden: GOtt/ so auf ewig verlohren/ die Zeit/ so vernachläßiget/ das beständige Nagen des Gewissens/

sens/ dises dises peiniget die Armseeligen am aller grausamisten.

So dann/ auf daß ich einen Augenblicklichen Wohllust genüssete (wird die unglückseelige Seel lamentieren) auf daß ich gespeiset wurde mit dem Rauch der Ehr/ und mit der Eytelkeit/ bin ich in dise Brunst/ in dises ewige Feuer? so weit ist es gekommen mit dem Schatten der zeitlichen Güttheren / mit denen unglückseeligen Wohllüsten / welche ich weith über himmlische Freuden geschätzet habe! ich hätte leichtlich jene Sünd können auslöschen; ich hab so viel Monath/ so viel Jahr gehabt zu dem Heyl meiner Seelen anzuwenden; ich hab kräfftig/ und mächtige Mittel gehabt; hab aber alles vernachlässiget/ dahero auch alles / alles verzweiflet! mich hat nichts verhindert/ daß ich nit auch hätte thun können. Was gethan hat einer mir einstens wohlbekannter oder Befreunder; er hat mit geringer Mühe die ewige Glory erreichet. Ich lauffe zwar wohl/ mein noch unschuldiges Leben machte mir allen Lust / es wäre nur eine kleine Bemühung vonnöthen gewesen / daß ich fortfahrte. Aber O Schand! ich hab mich geschamet/ unschuldig zu seyn; ich hab lieber wollen denen verfluchten Gesellen/ des Teuffels Lock-Vögken folgen/ als Christo. Jetzt ist es verhaußt mit dem Himmel/ es ist verhaußt mit der ewigen Glory; ich hab keinen Trost zu hoffen; allda allda ist kein Hülff / keine Erlösung; nichts als

eine vergebene Reu/ein immerwährendes wüten/ eine ewige Verzweiflung.

Zu disem kommet auch der Anblick des erzürneten GOttes/ der Erlöser so zu einem Feind worden/ GOtt/ welcher durch die Sünden auf ewig verlohren: Welches eine Uberhauffung ist aller Armseeligkeiten. Den Verlust deß höchsten Guths kan niemand schätzen/ als der da weist/ was es seye solches auch nur einen Augenblick geniessen. Was ist es Wunder? wann die Verdammte heulen/ und mit denen Zähnen kirren? da derjenige/ welcher mit einem eintzigen Act deß willens alles erschaffen hat/ anjetzo fast gantz bemühet ist/ auf daß die schlechte/ und armseeligiste Creatur auf daß allergrausamiste gepeiniget werde.

Bin ich aber vergwisset/ daß ich alles dessen werde befreyet seyn? lebe ich dann also/ daß ich die Höll nicht förchten könne? jenes ist gewiß/ daß ich entweders in die Höll/ oder Himmel kommen werde; dann es gibt kein Mittel: Bey mir liget es anjetzo zu erwöhlen/wo hin ich lieber kommen wolle.

Was zweifle ich aber mein GOtt! **Du bist mein Antheil auf Erden der Lebendigen:** Psal. 141. Dir habe ichs zu zuschreiben/ daß ich nit schon ewig unglückseelig brenne. Gibe O gütigister GOTT! gibe/ daß ich anjetzo thue/ anjetzo leide/ was dir gefällig ist; gibe daß

ich

ich fromm lebe in der Zeit / damit ich mich mit dir erfreue in Ewigkeit.

---

# Der andere Puncten.

## Die Ewigkeit deren höllischen Peinen.

BEtrachte. Daß die Grausamkeit deren erschröcklichen Peinen in der Höllen ewig werde. Es werden tausend mahl tausend der Jahren / und tausend Millionen der Jahr hundert verflüssen / da allezeit die unglückseelige Seel brennen wird / und dannoch in dem Anfang der Ewigkeit noch sich befinden. Es wird ihr Seel die so wenige Zeit ihres Lebens nehmlich fünfftzig oder sechtzig Jahr vergleichen mit diser unbegreiflichen Last der Zeit; was aber für ein Schmertzen / was für ein Raasen / was für eine Verzweiflung wird dise armseelige peinigen / da sie wird sehen / daß sie wegen wenigen Augenblicken deß Lebens in der Höllen so viel Millionen der Jahren habe zugebracht / und daß dieselbe hundert tausend mahl abermahl / und abermahl hundert tausend mahl werden herum kommen / daß doch nit ein eintziger Augenblick der erschröcklichen Ewigkeit ist vorbey gegangen. O Zeit! O Ewigkeit! O allzeit! O niemahlen.

Wann so viel tausend Jahr in der Höllen soltest bleiben müssen/ als viel du Augenblick gelebet hast/ so wurdest du an allen Glideren ertatteren. Was wird es dann seyn/ so viel tausend Millionen der Jahren auf das grausamiste gepeiniget werden/ als da seynd in dem Meer/ und allen Flüssen Wasser-Tropffen; als da seynd Sand-Körnlein an dem Ufer deß Meers? da doch nach so erschröcklicher Zahl der Jahren der Ewigkeit annoch kein Anfang ist gemacht worden. O unbegreifliche Ewigkeit/ wer wird dich begreiffen? wer soll es glauben/ und nur einen eintzigen Augenblick in Sünden leben?

Bilde dir ein eine Ameiß/ welche alle tausend Jahr aus der Erd-Kugel nur einiges Stäublein hinweck trage; ach ich erschröcke zu gedencken: dise Ameiß wurde vom anfang der Welt aufs höchste sechs Stäublein hinweg getragen haben: Was wird es dann seyn/ wann der Sünder so lang leiden wird/ biß die Ameiß den gantzen Welt-Kugel wird anderstwo hin getragen haben/ da sie innerhalb tausend Jahren nur einmal zuruck kommet? Es wird dise verwunderliche Anzahl der Jahren vorbey gehen tausend mahl/ und tausend mahl/ und abermahl tausendmahl widerholet/ und dannoch wird alles nichts seyn/ wann du es mit der Ewigkeit vergleichen soltest.

Der Krancke wendet sich bißweilen um in dem Bett/ und also lindert er die Schmertzen: Entgegen

gegen beständig auf einer Seithen wird ewig brennen das unglückseelige Schlacht-Opffer der Höllen. Es ist fast niemand/ welcher sich auf Erden der Armseeligen nit erbarme/ und mit ihnen Mitleiden trage; aber niemand wird seyn/ welcher sich über das Unglück deren Verdammten erbarme/ niemand/ welcher sich über ihre Peinen nit erfreue: Die Heilige werden sich erfreuen; die Engel werden sich erfreuen; ja der selbsten / welcher wohnet in denen Himmlen wird sie auslachen/ und der HErr wird sie verspotten: Psalm. 2.

O Ewigkeit! O erschröckliche Ewigkeit! ein augenblicker Wohllust wird mit so vielen tausend Millionen der Jahren gestraffet / so viel der Sünder Täg gelebet hat / so viel Stunden in dem Tag/ so viel Augenblick in der Stund / da doch nit einen Augenblick oder Minuten die Ewigkeit weniger werde! O gütigster GOtt! was ist dises für eine Gleichheit? Augenblicklich ist/ was belustiget; ewig / was peiniget: Du bist dannoch gerecht O HErr / und gerecht ist dein Gericht.

O mein GOtt/ ich müßte nur härter seyn als alle Diamant; wann mich dises nit solte bewegen. Dir stehet es zu/ die Hertzen zu bezwingen: Nimme von mir hin das steinerne Hertz/ und würdige dich ein fleischernes Hertz anstatt dessen zu geben; ein Hertz beweglich nach deinem Willen. O mich unglückseeligen! wann ich eben

dises/ was ich anjetzo betrachtet habe/ in der Höllen erfahren solte. Aber/ was ist anders zu erwarten/ wann ich GOttes/ meines Heyls/ wie bißhero/ vergessend lebe? wie viel brinnen anjetzo/ welche solches am wenigsten vermeynt haben? wie viel seynd/ welche die Peinen der Höllen betrachtet/ eben dises/ was ich anjetzo thue / auch gethan/ und gute Fürsätz gemachet haben/ und dannoch seynd sie zu grund gangen/ weilen sie nit gehalten / was sie versprochen haben. Wie / wann auch dise meine Betrachtung mir zu grösserer Straff kommen solte? Daß dises nit geschehe/ stärcke mich mit deiner Gnad/ O gütigister GOtt! dein Blut ist der Werth meiner Seelen: **Dein bin ich/ mache mich seelig:** Psal. 118. **Die Verstorbene werden dich nit loben O HErr / noch dir alle/ so hinab steigen in die Höllen:** Psalm. 113. **Meine Seel lobe den HErren/ ich will den HErren loben in meinem Leben / meinem GOtt will ich psallieren / so lang ich seyn werde:** Psalm. 145. **Also endlichen will ich die Barmhertzigkeiten deß HErren ewiglich singen:** Psalm. 88.

Ansprach zu allen drey Persohnen der heiligisten Dreyfaltigkeit/ durch die Affect des Lobs/ der Anbettung / Verwunderung der göttlichen Gedult: Durch die Actus der Reue/ des Fürsatzes/ des Vertrauens/ der Dancksagung ꝛc.

Absonderliche Fürsätz. 1. Will ich alle Unge-

gelegenheiten des Leibs mit Gedult leiden/ v. g. Kälte / Hitz / rc. Auch die Beschwärnussen des Gemüths / als e. g. wann ich etwas thun muß / so meinem Willen zu wider / oder etwas leiden / will ich starckmüthig übertragen / auf daß ich da noch meine Sünden abbüsse. 2. Weilen die Höllen ein so grosses Ubel ist / will ich mich befleissen auch andere davon abzuwenden / da ich die Unwissende unterweissen / die Irrende recht laithen / und für die Bekehrung der Sünder betten werde. Aus dem Thom. Kemp. l. 3. cap. 47. & 58.

## Gebett.

DIch O HErr bitte ich fußfällig für meine Seel / daß du sie nit gebest in die Händ des Feinds / sondern befehlest / daß sie von deinen heiligen Englen aufgenommen werde / auf daß sie nit ausstehe die Peinen der Höllen / sonderen besitze die ewige Freuden / Amen.

Dritte

# Dritte Betrachtung deß Anderen Tags.

## Von denen zwey Fahnen.

DAs Absehen diser Betrachtung ist/ daß du dir kräfftig fürnemmest/ Christo zu folgen/ und zu streitten wider die Welt/ Fleisch und den Teuffel.

1. Vorbereitung. Bilde dir ein Christum den HErren sitzend auf einem Thron / und mit liebreicher Stimm die Menschen zu sich ruffend mit jenen süssesten Worten: **Kommet zu mir alle/ die ihr arbeitet/ und beladen seyd/ und ich will euch erquicken**: Matth. 11. Auf der anderen Seithen bilde dir ein den Teuffel in einem feurflammenden Thron/ welcher auch die Menschen zu sich einladet.

2. Vorbereitung. Begehre von GOtt die Gnad/ zu erkennen/ welchem du folgen sollest/ und also zu streitten wider die Feind deiner Seelen/ daß du den herrlichen Sieg davon tragest.

Erster

# Erster Puncten.

## Der Teuffel ladet uns ein vorstellent die eytele Güther dises Leben.

BEtrachte / daß der Feind GOttes dises thue / auf daß er Christo einen Krieg ansage / uns unter seinen rebellischen Fahnen versammle / von dem heiligen Gesatz GOttes / von dem süssen Joch Christi / von dem Himmel / von der Seeligkeit entziehe / und in das Verderben stürtze. Die Mittel / welche er zu disem end gebrauchet / seynd die zergängliche Güther der Welt / seynd die Commodlichkeiten des Leibs / seynd die Wohllüsten / die Gipffel der Ehren und Uberfluß der Reichthumen: **Dises alles will ich dir geben** (sagt der alte Schalck) **wan du vor mir niderfallend / mich wirst anbetten:** Matth. 4.

Wahrhafftig ein verwunderliche Sach! daß der Teuffel so leichtlich gehöret werde / daß die mehriste der Menschen gantz hauffenweis demselben zu eylen / verlassende das höchste Guth / willens sich mit Eytelkeit zu speissen / und den Sold deß ewigen Tods zu verdienen. Sihe da um GOttes Willen / und betrachte aufmercksam / was es seye / so der Teuffel verspricht:

Nichts

Nichts als Kinderbossen. Glaube es dem Salomon / welcher aller Sachen Eytelkeit erfahren hat; er hat seinem Leib alle Wohllüsten gestattet/ er bekennet/ daß er mit Reichthumen / und Ehren gantz ersättiget ware; aber er muß auch bekennen / daß er in allem/ und allem nichts als Eytelkeit/ und Beängstigung des Geistes gefunden habe.

Dann was soll wohl anders auf disem Orth des Elends zu fünden seyn? **Ich will deine Weeg mit Dorn umzaunen/** sagt der HErr: Oseæ. 2. Zu einer Seel / so unter denen Geschöpffen umschweiffet. Mein wem ist doch jemahlen wohl gewesen / der die Welt/ der das Irdische für einen GOTT gehalten? Der Fried des Gemüths/ die innerliche Süßigkeit/ die beständige/ und glückseelige Aufhaiterung des Gemüths wird nit von dem Fleisch/ nit von der Welt / sonderen alleinig von GOtt erhalten.

Gleichwohlen ist dises gewesen entweders meine Blindheit/ oder meine Thorheit,/ daß ich denen eytlen Schatten der Gütheren heiß-begierigist nachtrachte. Der Teuffel mein abgesagtister Feind meiner Seelen tràncket mich mit eytlen Possen/ und verreitzet mich/ daß er mich ewig zu Grund richte; und ich fliehe also geneigt zu ihme: Christus mein Erlöser/ mein Vatter/ mein Freund bietet mir dar wahrhaffte Güther/ auch noch in disem Leben/ auf daß er mich ewiglich beglück-

glückseelige / und disen thue ich armseeliger fliehen! was ist doch dises für ein Thorheit! was für ein Wahnsucht?

Es ist mir ja bekannt / daß ich alles / was immer auf der Welt ist / in dem Tod verlassen müsse? Was wird mich alsdann nutzen mein Hochmuth? Was die Progleren der Schätz / und Reichthumen? Was die betrügliche Wohllüsten? Die Schmeichlereyen des Leibs? was nutzens werden sie mir alsdann bringen? Weiß ich dann nit / daß mir in dem Tod nichts als ein heiliges Leben einen Trost geben werde? Warumen dann liebe ich die Eytelkeit / und schätze so wenig die wahre Tugend? Ich hab fast keine Sorg / als alleinig von dem Wohlleben; die geringste Sorg trage ich wegen GOtt / wegen dem Himmel / wegen dem Heyl. Es ladet mich zu sich Christus / es verreitzt mich zu sich der Teuffel; disem folge ich / jenen verachte ich! es reitzet mich zu sich die Welt / es ruffet mir das Fleisch; ich eyle daß ich disen treulosen diene / es suchet mich GOtt / es ruffet mir zu sich das höchste Guth / es treibet mich / nöthiget mich / ladet mich: Ich aber verachte / fliehe / den mich liebenden GOtt!

Was habe ich aber für Ursach O gütigster JEsu mich von dir zu entfernen? O mein Heyl / und meine Glückseeligkeit / was suche ich doch ausser dir? Warum diene ich vielmehr deinem und meinem Feind / als dir / der du bist mein Kö-

nig/und mein GOtt? Nehmlichen ich forchte hal[b]
dein Creutz; bißhero bin ich der Welt angehan-
gen / daß ich ihrer verwüsteten Freuden geniesse-
te; aber O wehe! ich habe keine Ruhe gefun-
den. **Es haben mich die Ubel umgeben/**
**deren keine Anzahl ist:** Psalm. 39. In ei-
nem Tag habe ich mehr mich bemühet unter dem
unerträglichen Joch des Teuffels / ich hab mehr
Schmertzen gefunden/ als ich bey dir in sehr vie-
len Jahren wurde gefunden haben. Diser Ty-
ran presset die Seinigen mit der allerschwäristen
Dienstbarkeit; du entgegen thust unablåßlich
die Deinige mit Sůßigkeiten erquicken: Diser
hasset meine Seel/ welche du auf das zärtiste lie-
best. Soll ich dich dann darumen nit lieben/
O gůtigister JEsu / weilen du mich liebest? O-
der/weilen der Teuffel mich hasset/ soll ich ihne da-
rumen mehrer lieben / als dich? Soll ich dann
deß Teuffels Haß mehrer schätzen / als deine al-
lerzärtlichste Liebe gegen mir? O mein Hertz!
warumen thust du noch nit in tausend Stuck zer-
springen? Den Vatter hast du gehasset / auf
daß du den Feind liebtest! O wer soll nit erschrö-
cken/ wann er auch nur dises gedencket? Jetzt/
**jetzt will ich auffstehen / und gehen zu mei-**
**nem Vatter/ und sagen: Vatter ich hab**
**gesündiget in den Himmel / und vor dir/**
**ich bin anjetzo nit würdig dein Sohn ge-**
**nennet zu werden.** O es reuet mich/ es schmer-
tzet mich/ weilen es mich nicht gnugsam schmer-
tzet!

tzet! dich das höchste Guth habe ich verlassen/ daß ich umfangete das höchste Ubel! und derentwegen wird seyn mein Schmertzen in deinem Angesicht allezeit: Psalm. 37. Seye mir hinfüro zu gegen O mein GOTT mit deiner Gnad/ auf daß ich verfolge meine Feind/ und sie ergreiffe/ will auch nit widerkehren/ biß sie zernichtet: Psalm. 17.

# Der andere Puncten.

## Christus ladet uns zu sich/ und stellet denen Seinigen für die wahrhaffte Güther dises und des zukünfftigen Lebens.

BEtrachte. Das Christus weith einen anderen Weeg gebrauche/ auf daß er uns zu sich laite. Das End/ welches er ihme/ und denen Seinigen fürsetzet/ ist die Ehr deß himlischen Vatters/ die Untertruckung der höllischen Grausamkeit/ und die wahrhaffte Glückseeligkeit so wohl dises/ als deß zukünfftigen Lebens. Die Mittel/ so er dises End zu erreichen/ außerwöhlet/ seynd eben diejenige/ welche er/ da er auf Erden lebete/ gebrauchet hat; er verlanget nichts/ als/ daß wir nachfolgen: Er befihlet nichts/ als/ was er selbsten zu erst gethan hat. Wann

schon etwann einige Creutz zu tragen / und Widerwärthigkeiten auszustehen / ist er der Erste / so den Last selbsten auf sich nehmet: Wann etwan ein Streit mit dem Feind sich ereygnet / thut er uns mit seinem Beyspihl aufmuntheren / befihlet uns deß Siegs vergwisset zu seyn / wann wir nur streitten wöllen: Ja alle Feind / mit welchen zu kämpffen seyn wird / hat er auch selbsten schon zu erst geschlagen.

Aber weder Reichthumen / noch Wohllüsten verspricht er; nit eytle Ehren / nit zergängliche Freuden der Welt thut er denen Seinigen austheilen; sonderen anstatt deren die Gemüths-Ruhe / welche allen Verstand übertriffet / reine / und lautere Ergötzlichkeiten als Vorbotten der himmlischen Freuden ertheilet er: Und indeme die Welt-Kinder allezeit zu klagen haben / daß ihnen nicht alles nach Wunsch abgehe / geniessen die Soldaten Christi die allerseeligiste Ruhe / erwarthende die glückseelige Hoffnung / und die Ankunfft der Glory deß grossen GOttes. ad Tit. 2.

Seynd also anderst die Ding / so Christus / und anderst die / so die Welt von denen ihrigen erfordert: Christus will ein über alles irdische erhebtes Gemüth / welches ganz von der Welt entscheiden: Er gibet denen Seinigen Creutz / Verachtung / Gedult / Eingezogenheit / und Demuth zu umfangen; und weilen sein Reich nit von diser Welt ist / also schreibet er uns Gesätz vor / welche

che denen Gesätzen der Welt schnur gerad zu wider seynd: Und dannoch ist niemahlen einer aus denen Heiligen gewesen / welcher sich nit ewig glückseelig geschätzet / daß er einem solchen HErrn gedienet hat. Nehmlich: **Einen sündigenden ungerechten Mañ wird der Strick verwicklen; und der Gerechte wird loben/ und sich erfreuen:** Proverb. 29.

Wañ demnach disem also ist/ so lauffet dann alles dem Teuffel/ und der Welt hauffen weis zu; Christo folgen sehr wenig: Aber wem seynd wir schuldig die Gutthaten der Erschaffung? wem der Erlösung? wer wird hinfüro unser Schidmann/ wer wird unser Richter seyn.

**Wie lang wancket ihr zu beeden Seiten/** hat einstens Elias zu dem außerwöhlten Volck gesagt: **Wann der HErr euer GOtt ist/ so folget ihme nach/ wann aber Baal/** wann der Teuffel/ wann die Welt/ **so folget ihme nach.** Wie spöttlich ist es / daß wir zur Nachfolg Christi mit so kräfftigem Beweißthum nicht können gezogen werden! der Teuffel spottet Christum / daß zu ihme die mehriste der Menschen mit freygelassenem Zügel fliehen den Untergang suchende; und entweichen von GOtt/ nicht verlangende ihme zu dienen auch für den gewißen Lohn deß ewigen Lebens.

Unter was für einem Haupt habe ich bißhero gedienet? Vielleicht unter dem Fahnen Christi? **Die Christo zu gehören haben ihr Fleisch**

gecreutziget samt denen Sünden und Begierlichkeiten: Galat. 5. Habe ich dann eine Freud mit Creutz/ und Widerwärtigkeiten beladen zu seyn? habe ichs gern verachtet zu werden? habe ich mit dem eygenen Fleisch einen beständigen Streit? solle ich mich dann einen Jünger Christi aus zu geben getrauen/ wann ich alles im Widerspihl an mir erkenne? **wann einer will nach mir kommen/** sagt der HErr/ **der laugne sich selbsten ab/ und nehme sein Creutz täglich auf sich/ und folge mir nach:** Luc. 9. Ach wie weith fehlet es/ daß ich Christo seye nachgefolget! wann er aber diejenige als Feind erkennet/ welche von seiner Nachfolg entweichen/ wie wird es mit mir bestehen? **Der nit mit mir ist/ ist wider mich/** sagt der HErr / **der nit mit mir sammlet/** zerstreuet: Luc. 11. Ich will ohne Zweiffel vor meinem Tod mit denen letzten Sacramenten deren Sterbenden versehen werden? O mich unglückseeligen/ wann es anderst geschehen wurde! ich verlange als ein wahrer Soldat Christi in Umbarmung deß gecreutzigten abzutrucken: Also halte ich darfür / daß dise das beste Glück haben / welche in dem HErren sterben. Warumen aber habe ich dann einen Verdruß ab dem Dienst GOttes? ist es dann weniger glückseelig/ Christo leben? nehmlich ich will die schönste Blühe meines Leben dem Teuffel und der Welt: das übrige aber/ und die Höffen Christo

zu

zu eygnen. Und dises Opffer solte ich der göttlichen Majeståt für angenehm erachten?

Aber nein! anjetzo opffere ich dir O HErr ein reumůthig/ und lieb-volles Hertz: GOtt ist ein Opffer ein beångstigter Geist: Ein zerknirschtes/und demůthiges Hertz wirst du O GOtt nit verachten: Psalm. 50. Ich opffere mich dir gantz. Du bist meine Glory/ du bist meine Freud/ und meine Glůckseeligkeit/ in dir allein will ich vollkommen ruhen. Es werden beschimpffet/ und schamen sich/ welche meine Seel suchen: Psalm. 69. Errette mich von meinen Feinden mein GOtt! und von denen/ die sich wider mich auflainen/ erlôse mich: Psalm. 58. Es seye weith von mir/ O gůtiger JEsu! daß ich hinfůro unter dem Fahnen der hôllischen Bestien kriege! deiner Liebe/ deiner Ehr will ich allzeit leben. O mich glůckseeligen! wann ich auch unter denen brinneyffrigsten Affecten deiner Liebe einstens werde kônnen abtrucken.

Ansprach zu Christo durch die Actus seiner selbst eygenen Anklagung / Verachtung der Welt/ guter Meynung der Ehr GOttes rc.

Absonderliche Fůrsåtz. 1. Will ich mich tåglich unter der heiligen Meß/ absonderlich bey der Wandlung gantz und gar GOtt zu einem Schlacht-Opffer aufopfern/ mit einer ernstlichen Begůrd ihme zu dienen/ und ihne ewig zu lieben.

2. Werd ich die Gelegenheit zu sůndigen/ in

der Gewissens-Erforschung zu abends vorsehen/ auf daß ich mich besser hütten könne/ und über die Feind meiner Seelen triumphiren. Aus dem Thom. Kemp. lise: l. 1. c. 1.

## Gebett.

NImme auf O HERR alle meine Freyheit; nimme an meine Gedächtnuß / Verstand / und meinen Willen. Was ich immer habe / oder besitze/ daß hast du mir ertheilet; alles dises thue ich dir gäntzlich zuruck stellen / und übergibe es deinem Willen zu laiten. Gibe mir nur mit deiner Gnad deine Liebe/ so bin ich überflüßig reich.

Der

# Dritte Tag.

## Ist zu widmen dem Heil. Joseph/ und heiligem Schutz-Engel.

## Erste Betrachtung/

## Von dem Leiden Christi.

DEr Spruch dises Tags ist: **O ihr alle die ihr am Weeg vorüber gehet / gebet Achtung / und sehet / ob ein Schmertzen ist/ gleich wie mein Schmertzen:** Thren. 1.

Das Absehen diser Betrachtung ist/ daß du lehrnest mit dem leidenden Christo ein mitleiden zu tragen: Und seiner höchsten Liebe mit allen Kräfften ein gleiches erstattest.

1. Vorbereitung. Folge Christo nach mit deinen Gedancken/ wo er immer wird hingehen: Bilde ihne dir ein gantz bestürtzet/ und wegen deiner zerknirschet.

2. Vorbereitung. Bitte um die Gnad/ zu verstehen die höchste Liebe Christi gegen dir/ und die gröste Guthat der Erlösung/ auf daß du ihme danckbar seyn könnest.

# Erster Puncten.

## Die Schmertzen Christi in dem Garthen.

VOn dem Gebett / mein Erlöser! machest du den Anfang deß Leydens / auf daß du mich lehrest / daß alle Krafft zur starckmüthiger Ubertragung deren Widerwärtigkeiten von dem Gebett herfliesse. Du begibst dich gantz allein in ein entfernetes Orth / fallest nider auf deine Knye / mit gen Himmel erhebten Händen / mit höchster Ehrerbietigkeit / und Eingezogenheit / mit tieffister Demuth verrichtest das Gebett zu GOtt dem Vatter / du der ewig Sohn GOttes. Ich aber aller verächtlichstes Geschöpff / armer Sünder / wie verhalte ich mich in dem Gebett? mit was für einer Eingezogenheit / mit was Ehrerbietigkeit / Demuth / Aufmercksamkeit / und Eyfer rede ich zu meinem GOtt / zu der höchsten Majestät / vor welchem die Engel erzitteren? Ach! ich schame mich zu gedencken; ach wolte GOtt ich hätte dises gethan / was ein Unterthan thut / da er mit seinem Fürsten redet! und was ist dessen gegen GOTT für eine Vergleichung? O wie ist zu förchten / daß ich nit das Gebett / als ein sonderbahre fürtrefliche Hülff des Heyls / mir in ein schädlichstes Gifft veränderet

dere! Ach ja ich verändere es dahin/ da ich zerstreuet/ uneingezogen/ armseeligist/ und lauist bette. Aber werde ich auch hinfüro fortfahren GOTT mit dem liederlichen Gebett vielmehrer zum Zorn zu reitzen/ als zu besänfftigen? Der unschuldigiste Sohn GOttes zeiget sich in dem Gebett als einen Knecht / als einen schuldigen: Ich ein Sünder/ und Sohn deß Zorns getraue mich zu GOtt zu gehen als zu einem meines gleichen! dein Will O mein JEsu! ist der allerheigiste; und dannoch widersagest disem / auf daß du dem Willen deß Vatters folgest: Mein Will ist der allergottloßiste; und disen doch erfülle ich allzeit vor dem Göttlichen. Der Eyffer deß Gebetts erpresset dir den Schweiß/ da mein Gebett wegen Verdruß und Schläffrigkeit ist krafftloß. Du begehrest durch das Gebett eine Milderung der Schmertzen: Und mir ist kaum etwas verdrüßlichers als das Gebett. Und dannoch wer bist du / wer bin ich? Bin ich deß Gebetts vielleicht weniger bedürfftig / als der Sohn GOttes? oder bin ich der höchsten Majestät weniger Ehrenbietigkeit schuldig/ als Er? Es schamet/ und reuet mich wegen deren unzahlbahren Nachläßigkeiten / welche ich allezeit in dem Gebett verübet habe. Mein JEsu/ göttlicher Lehr-Meister! du lehre mich betten/ welcher du wilst/ daß ich allzeit bette; gibe/ auf daß ich mich hinfüro nach allen Kräfften befleisse deiner Weiß zu betten nachzufolgen.

Kaum

Kaum hast du liebster Heyland das Gebett angefangen / da hat nach deinem Willen dich ein erschröcklicher Last der Schmertzen überfallen: Alles traur-vollistes / die grausamiste Quaalen fallen gleichsam hauffen weis auf dich / weilen du als durch einen Augenblick siehest / alles / was du biß auf den letzten Athem erleiden wirst. Daß du werdest mit Schmach ersättiget / überhäuffet mit Unbilden / zerfleischet mit Geißlen / mit Maultaschen geschlagen werden. Die grausame Dorn der Cron / die Nägel / und schändlichen Tod thust du schon allda empfinden. O was wird deinem zartisten Hertzen bey einem so erschröcklichen Anblick für eine Empfindlichkeit gewesen seyn? was ist es wunder / wann du mit gebrochener Stimm dich beklagest: **Meine Seel ist betrübet biß in den Tod:** Matth. 16.

Doch aber ist dises die vornehmste Ursach der tödtlichen Traurigkeit nit gewesen. Du siehest vor / daß die mehriste Menschen deines Leydens / gottloser Weiß / mißbrauchen werden; und dises ist die gröste Materi deines Schmertzens. Du verlangest / daß wir alle seelig werden / da doch der grössere Theil zu grund gehet: Allen Peinen / und dem schmählisten Tod ergibest du dich freywillig / damit du die Sünden deines Volcks abbüssest; und doch ist die Welt voller Sünder: Du stirbest für dein Volck / da doch

selbes

selbes gantz unglückseelig keinen Nutzen von deinem Tod schöpffet!

Du wirst auch / O betrübtister Heyland meine Sünden / und Undanckbarkeiten nur gar zu wohl in dem Garthen empfunden haben! was vermeyne ich aber / daß du in deinem göttlichen Hertzen darüber werdest empfunden haben? daß deine Liebe von mir verachtet / dein Blut mit Füssen getrettet / deine Bemühung nichts geachtet werde / O! was wird dir dieses für Schmertzen verursachet haben? Ach! wann ich dieser Sachen gröste Boßheit tieff zu Gemüth nehmete! was ist / daß mich mehrers anfechten könte / als / wann ich mich von deme verachtet sehete / welichen ich mit Gutthaten überhäuffet habe? und gleichwohl habe ich mich nit gescheuhet / O mein JEsu / dieses Laster gegen dir zu begehen! und eben darumen ist groß / als wie das Meer deine Bestürtzung / weilen groß / als wie das Meer ist gewesen meine Boßheit. **Ich hab O HErr / geirret / wie ein Schaaf / das ist verlohren gangen: Suche deinen Diener:** Psalm. 118. Dann ich wird nit zu recht kommen ohne dich / der ich hab können verlohren gehen ohne dich.

Alle Gall / und Bitterkeit deines Leydens thust du O gedultiger JEsu gleichsam fürpflend austrincken; dahero wallet der blutige Schweiß aus deinem Leib in so grosser Menge herfür / daß du wegen dem Gewalt deß Schmertzens / und aus

aus Ermanglung der Kräfften auf dein Angesicht zur Erden darnider fallest.

Betrachte allda O Seel / deinen zur Erden ligenden GOtt / mit Blut überrunnen / mit Schmertzen beängstiget / der du einen grossen Theil verursachet hast. Wie billich kan dir der betrübtiste JEsus sagen : **Wann mir mein Freund übel geredt hätte / hätte ichs freylich übertragen : Du aber einmüthiger Mensch** 2c. Psal. 54. Du / den ich überhäuffet mit Gutthaten / den ich inniglich geliebet / dessen Nutzen ich allezeit befördert / du / sage ich / mein Mensch / hast mich verachtet ! dich habe ich in der Schoß meiner Kirchen erzogen / vieler Gefahren befreyet / mit meinem Leib gespeiset / und mit meinem Blut geträncket : Du alles dessen vergessend entweichest von mir ! jetzt wenigist kehre zu ruck geliebte Seel / und halte es hinfüro nimmermehr mit meinen Feinden : Hörauf den zu hassen / der dich liebet.

Nachdeme ich dich so offt verachtet / meine Lieb / thust mich noch so liebreich beruffen ! Dir kan nichts annehmlichers gefallen / als wann ich auch endlich anjetzo dich zu lieben anfange. Warumen solle ich dann nit lieben / den mich liebenden GOtt ? Ich will ihne lieben / aber brinneyfrig / aber beständig.

# Anderer Puncten.

## Das übrige Leyden Christi biß zum Tod.

ALs es nun begunte finster zu werden/ kamen die Soldaten mit dem Verräther Juda in den Garten: Du wirst gefangen/ gebunden/ und was dir am schmertzlichisten fallen solte O süsser JEsu/ wirst du zuvor von deinem geliebten Jünger verrathen! du lassest dich binden meine Lieb/ auf daß du mich von denen Sünden auflösest: Spott/ Streich / Unbilden leydest du / anf daß ich nit ewig leyden müsse: dieses alles du für mich/ GOtt für die Creatur/ der unschuldige für den schuldigen! dieses befihlet dir deine höchste Lieb gegen mir.

Aber was ist meiner Seits für eine Danckbarkeit? was meine Gegenlieb gegen dir? ach wie gering ist dise? ich vermeine ich thue was grosses / wann ich dich für deine Liebe nit hasse; und wolte GOtt/ ich hätte dieses niemahlen gethan?

Zu denen Richterstühlen deren Richteren/ und Hoher-Priesteren/ wirst du gerissen / O unschuldiges Lamb! du wirst beschuldiget als ein Verführer des Volcks/ als ein Gotts-Lästerer / und anderer Lasteren/ der du kein Sünd begangen. Dein göttliches Angesicht / wird mit einer er-

schallen-

schallendē Maultaschen geschlagen/in welches die Engel verlangen zu sehen; die gantze Nacht verspotten sie dich / verspeyen dich/ schlagen dich mit Fäusten/ und Schlägen/ dises thun die verfluchte Rauppen dir/ ihrem GOtt. Du entgegen beschützest dich mit keinem Wörtlein/ du auf dessen Augenwanck tausend mahl tausend der Englen Achtung haben.

Siehe hinein meine Seel in das göttliche Hertz/ und verwundere dich über die grosse Liebe/ gegen dir/ mit welchen er alle grausamme Unbilden überträget. Entgegen durchsiehe auch dein Hertz/ und erwege / wie du den liebenden entgegen liebest: Die Lieb kan nit anderst / als durch die Liebe vergolten werden: Oder ist vielleicht deine armseelige Liebe so beschaffen/ daß du vermeinest/du gebest zu viel entgegen deinem GOtt/ wann du den liebest?

Sechs starck / wohlbefestigte/ und grimmige Hencker bringen herfür den Werckzeug der Grausamkeit/ und also abwechslend mit ihren Armben/ mit vereinbarten Kräfften schlagen sie zu auf den allerzartisten Leib : das Blut fliesset allenthalben herab: die Adern werden eröffnet: die Bulsen zusammen geprässet/ die Nerven zerrissen: das gantze Fleisch wird zertheilet.

Also grausam wirst du zerfleischet **O Mann** der Schmertzen/ leidender JEsu! ich entgegen bewege für dich kaum einen Fuß! alles ist mir hart/ wo es deine Ehr anbetriffet : alles ist mir leicht/

leicht/ wo es der Welt/ und dem Leib zu diensten. Du du hast mich erlöset; die Welt hat mich erlöset: Du liebest mich; die Welt liebet mich nit: Du leidest/ und stirbest/ damit ich lebe: Die Welt suchet nichts anderes/ als daß ich ewig zu grund gehe. Wie/ wird ich auch hinfüro dich verachtend mein GOtt/ meinem grausamisten Feind anhangen? wird ich dich dann niemahlen lieben meine leidende Liebe? sondern wird ich dich allzeit verachten?

Es ist noch nit genug: Eine dörnere Cron wird dem allerheiligisten Haupt aufgesetzet/ der HErr der Englen wird gleich einem Affter-König ausgelachet. Er ist ihme selbsten kaum mehr gleich/ zerfleischet/ zerschlagen/ mit Blut/ und Speichel bedecket wird er dem Volck gezeiget: Dises wird von so erbärmlichen Anblick nit beweget/ begehret/ daß Barabas der Mörder werde loß gelassen/ der Sohn GOttes aber gecreutziget. Also erstattet das meinaidige Volck Christo die Gutthaten. Alle Tag hate er gelehret in dem Tempel/ den Weeg des Heyls hat er gezeiget/ die Krancke geheylet/ allen Gutes gethan/ welcher nichts Ubels hat thun können/ und wird doch einem Mörder nachgesetzet; der Ubelthäter erhaltet die Freyheit/ das unbemackelte Lamm/ die Ergötzung deß Himmels wird zum Tod verdammet.

Erstaunet ihr Himmel/ erzittere die Erden! Mehrer wird geachtet ein lasterhaffter Mensch/

als der Sohn GOttes! die höchste Heiligkeit wird verdammet; die gröste Gottloßigkeit wird absolvieret! das Volck/ dein Volck haltet O mein JEsu den Barabam würdiger deß Lebens/ als dich seinen Erlöser! O es grauset mir für so grosser Sünd! Aber habe ich mich nit auch öffters mit eben disem Laster besudlet? wie offt habe ich dir O grosser GOtt eine verächtlichiste Creatur vorgezogen? was ist dises anderst gewesen/ als dich verwerffen/ Barrabbam umfangen? anjetzo grauset es mir wegen meiner selbsten! Ich O mein HErr/ ich viel mehrer bin bereith zu denen Geißlen: Psalm. 37. Ich bin würdig der Peinen/ und des Todts! Ach HErr erbarme dich meiner/ siehe nit an eine so schändliche Untreu! was ich dich jetzo bitte/ ist/ daß ich entweders vor Schmertzen sterbe/ oder in beständigen Schmertzen lebe/ darumen/ weilen ich auch nur einmahl dich verachtend der Sünd bin angehangen.

Weiteres Gespräch zu GOtt dem Vatter mit Aufopfferung deß Leydens Christi für die eygenthumliche Sünden: Item durch die Act der Demuth; Anruffung der Gnad: Mißtrauen seiner selbst ꝛc.

Absonderliche Fürsätz. 1. Daß ich mit dem leidenden Christo ein Mitleiden trage/ wenigist alle Feyrtag will ich mich in einer oder anderen mir beschwärlicheren Sach überwinden: e.g. Ich will sitzen ohne auflainen; die mir zu mei-

nen

nen Geschäfften vorgesetzte Zeit will ich fleißig anwenden; von einer Mahlzeit zur anderen nichts geniessen; nit fürwitzig zu denen Fenstern aussehen rc.

2. Wann man an denen Donnerstägen das Zeichen mit der Gloggen gibet zu der Angst Christi/ und an denen Feyrtagen zur heiligen Schidung/ will ich allezeit mit gebognen Knyen/ und aufgehebten Händen betten. Aus dem Thoma Kemp. l. 2. c. 11.

## Gebett.

O! Seel Christi heilige mich; O Leib Christi erlöse mich: Das Wasser der Seithen Christi wasche mich: Das Leyden Christi stärcke mich: O gütigister JEsu/ erhöre mich: Unter deinen Wunden verberge mich: Lasse nit zu/ daß ich von dir entscheide mich: Von dem bösen Feind beschütze mich: In der Stund meines Tods beruffe mich: Und zu dir zu kommen heisse mich: Auf daß ich mit deinen Heiligen lobe dich/ zu allen Zeiten/ ewiglich/ Amen.

# Anderte Betrachtung deß Dritten Tags.

## Von dem Tod Christi.

DAs Absehen diser Betrachtung ist/ auf daß du dich für die unermäßliche Gutthat der Erlösung danckbar erzeigest/ mit der Gedult/ und Uebung alles dessen/ was du erkennest/ daß deinem GOtt gefällig seyn wird.

1. Vorbereitung. Bilde dir Christum ein/ wie er unter dem schwären Last des Creutzes unterliget/ zu dem Berg Calvariä geführet/ und alldorthen an das Creutz gehefftet unter denen grösten Schmertzen aus Liebe deiner seinen Geist aufgibet.

2. Vorbereitung. Bitte um die Gnad recht zu verstehen/ die gröste Liebe gegen dir deines sterbenden Christi/ und denselben entgegen mit allen Kräfften zu lieben.

---

## Erster Puncten.

### Die Schmertzen Christi kurtz vor dem Tod.

DIe Blut-dürstige Tygerthier haben schon fast

ist alles Blut an dem allerheiligsten Leib her-
us gepresset; gleichwohlen ist ihr Wuth noch
icht ersättiget: Sie bringen herbey das Creutz-
Holtz und legen es deinem ausgemergleten Leib
uf/ mein JEsu! kaum gehest du fort einen oder
nderen Schritt/ daß du nit unter dem schwehren
ast gedrucket zur Erden fallest: Die zwey Mör-
r/ so mit dir gecreutziget sollen werden/ befrey-
man von diser Peyn; du allein must das
reutz schlaiffen/ weilen du allein das Creutz lie-
est. Das Creutz/ da es von dir noch entfernet
are/ ware dir allzeit eine Begürd/ da es zu ge-
en/ ist es dir eine erwünschte Freud. Aber
as für einen Verdruß habe nit ich ab selben!
ur vom Creutz gedencken machet mir einen
Schröcken/ das Ansehen eine Forcht/ das Hö-
en ein Zitteren/ das Tragen einen Schmertzen:
ll mein Fleiß ist/ das Creutz fliehen: Dises
aget der HErr/ der Knecht will es nicht tra-
en: Es traget es die Heiligkeit/ die Boßheit
ill es nicht tragen. Soll ich mich dann schäh-
nen/ dem HErren/ der mir vorgehet/ nachzufol-
en? nit anderst/ als durch das Creutz steiget
ur Glory der Heilige deren Heiligen; und dise
hne Creutz zu erlangen solle der Sünder wol-
en? Eine grosse Vermessenheit/ eine unver-
chamte Keckheit! den grösten Last meines
reutz tragest du/ mein JEsu! und einen klei-
en Theyl nur lassest dem Knecht über: Und
och disen zu tragen thue ich unglückseeliger

 Sclav

Sclav mich weigeren! du verlangest von mir/ daß ich wegen deiner die Föderen verlasse dir deinen Dienst zu erzeigen mich aufmache/ und **mein Gebett in der Fruhe dir solle vorkommen:** Psalm. 87. Was ist nit dises für ein kleine Sach! und doch dises hast noch bißhero von mir nicht erpressen können. Du verlangest/ daß ich mich in denen kleinsten Dingen überwinde/ und/ was dem Fleisch unangenehm fallet/ dapffer ergreiffe: Was ist leichter? ich aber thue allenthalben meiner Gelegenheit pflegen/ da ich bette/ stehe/ oder sitze; da ich studiere/ esse/ oder trincke; suche ich nichts/ als was dem Leib wohl thut/ die allergeringste Beschwärnussen scheuhe ich. Wann du also gesparsam gegen mir würdest/ wie schändlich ich gegen dir/ wie wird es mit mir ergehen? O ewige Lieb/ dein Creutz trucke tieff ein in mein Hertz/ auf daß ich selbes hinfüro nimmermehr entlasse. O Creutz! du wirst mir allzeit in denen Augen seyn/ damit ich dich sehe; in denen Ergötzlichkeiten/ damit ich dich sehe; in denen Ergötzlichkeiten/ damit ich dich besitze; dann/ in dem Creutz ist das Heyl/ weilen in dem Creutz der Heyland.

Du gehest durch die Gassen der Stadt/ liebster JEsu! beladen mit deinem Creutz/ und erfüllet mit Unbilden/ der du vor etlichen Tagen triumphierend in die Stadt warest eingeritten: Alle hatten dir neulich mit frölichen Stimmen zugeruffen: **Gebenedeyet seye/ der kommet**

im

m Nahmen des HErren: Matth. 21. Heut ist niemand / der dich lästeret; niemand / der mit dir alles grausamme Leyden ein Mitleiden traget.

Damit du nicht unter dem Creutz ersterbest / und mithin die Gottlose der Gotteslästerlichen Freud dich zu creutzigen ermanglen müssen / geben sie dir zu einem Gefährten den Simonem Cyrenäum / der dir das Creutz tragen helffe: O mich glückseeligisten! wann ich anstatt dessen in Schlaiffung deß Creutzes dir zu helffen Erlaubnus hätte / ach! wie hurtig / wie frölich / wolte ich in disem Dienst dir meine Liebe beweisen! aber O wie unterstehe ich mich O gütigister JEsu dises dir ins Angesicht zu sagen; da ich die allergeringste Creutzlein / welche mir deine liebreiche Vorsichtigkeit auferleget / zu tragen mich weygere / oder denenselben wegen meiner grösten Nachläßsigkeit unterlige? da ich also faul / und träg bin / wie unterstehe ich mich dir meine Dienst anzubieten zu Tragung deines so grossen und schwähren Creutzes? der ich doch anders nichts kan / noch jemahlen thue / als daß ich dir deinen Last vermehre. Eben dise meine Dienst / welche ich dir zu erweisen vermaine / werden dir einen Verdruß verursachen / da ich auf das Nachläßigiste verrichte / was zu deinem Dienst gehörig. So hast du dann liebster JEsu von mir gar keine Hilff zu hoffen / sonderen vielmehr ich muß von dir allen Beystand erbetten. Du selbsten erklärest dir al-

le Gattung deren Peinen zu übertragen: Ich aber kan auch die leichtiste ohne dich nit ertragen; **Nothleidend/ und arm bin ich: GOTT helffe mir; mein Helffer/ und Erlöser bist du:** Psal. 69. Zweyfachen Danck werde ich dir schuldig seyn/ weilen du für mich gelitten hast/ und weilen du mir noch täglich beystehest mit deiner Hülff/ daß ich mein Creutz starckmüthig nach dir trage.

Endlich kommest du zu dem bestimmten Orth des Schlacht-Opffers/ O liebster JEsu! Sie reissen mit allem Gewalt herab vom Leib den anklebenden Rock/ und erneueren deine Wunden die Henckers-Knecht. Und wann wirst du ein End machen für mich zu leiden? Aber vielmehr/ wann werde ich zu sündigen ein End machen? Da ich mit täglichen Beleydigungen deine Schmertzen mit Schmertzen überhäuffe.

Du wirst über das Creutz ausgespannet/ als ein unschuldiges Schlacht-Opffer: Deine heilige Händ/ und Füß durchbohren sie mit Näglen auf eine unerhörte Grausamkeit/ welche sie noch darzu mit starcken Hammerstreichen durch das Fleisch/ Beiner/ und Nerven durchtreiben. Wie gerecht thust du dich beklagen bey denen dir zugethanen Seelen: **Mercket auf/ und sehet ob ein Schmertzen ist/ wie mein Schmertzen:** Thren. 1.

Wann nur eine eintzigen Nerven verletzet wird/ ists schon genug einen unglaublichen Gewalt

walt der Schmertzen zu empfinden: Was wird dann dises für ein Pein gewesen seyn/ da dir O unschuldiges Lämmlein Füß/ und Händ/ nit anderst als aus denen Nerven/ Mauß/ Aderen/ und Pulß/ zusammen gefüget/ mit grossen Näglen durchgraben wurden? Kein Wunder wäre es gewesen/ wann du alle Augenblick deine Seel aufgegeben hättest/ wann du dir nit selbsten wunderbarlich das Leben erlängeret hättest/ auf daß du noch mehrere/ und grössere Ding für mich leiden köntest.

Das Creutz wird endlich auffgerichtet/ und mit grossem Gewalt/ mit unglaublichen Schmertzen in die zugerichte Gruben eingesencket. Dises solte ich betrachten; GOtt/ der so entsetzliche Ding für mich gelitten/ soll ich ansehen/ und da stehen als wie ein Stein? Wann ein verächtlicher Leibeygner so viel für mich erduldet hätte/ könte es wohl seyn/ daß ich mit keinem anzeugen der Liebe ihme mein Gemüth bezeigete; ein unvernünfftiges Thier/ ein zartes Lämmlein kan ich ohne Gemüths-Bewegung nit ansehen/ wan ihme ihme lebendig die Haut solle abgezogen/ und selbes auf grausame Weiß geschunden werden: Und das unschuldigiste Lamm/ den König/ und meinen GOtt/ welcher für mich gepeiniget/ und zerknirschet wird/ solte ich unbeweglich ansehen; wo ist die Lieb? wo ist das Menschliche Hertz? wo die Danckbarkeit/ welche auch so gar

denen Thieren gegen ihren Gutthäteren nit unbekannt ist?

# Der Andere Puncten.

## Christus am Creutz gestorben.

BEtrachte deinen am schmälichen Holtz zwischen zweyen Mörderen hangenden JEsum. Die grausamiste Schmertzen verhinderen nit/ daß er dich nit sehr liebreich ansihet/ und dir seine Wunden als eine Zuflucht eröffne. Dahin entfliehen/ wann dir etwas widerwärtiges zustehet/ und hoffe von dorten die gewisse Hülff.

**Groß ist/** O mein Heyland! **wie das Meer dein Elend:** Thren. 2. Drey Stund lang hangest du an dem Creutz/ alle Peinen deß Leydens bringest du gleichsam zusammen auf ein Hauffen/ auf daß du alles zugleich übertragest. Das mit Dörneren durchstochene Haupt/ das zerschlagene Angesicht/ die durchbohrte Händ/ und das mit Geißlen zerfetzte Fleisch/ die auseinander gedähnte Glider/ die zersprengte Nerven/ ach mit was grossen Schmertzen thun sie dich überhäuffen. Ich siehe dich in denen Tormenten/ und ich solle mit Wohllüsten überschwimmen? Du hast nit/wo du das Haupt hinlainest/ und ich solte dem irdischen nachstreben; den schmertz-

lichen

lichen Durst leidest du für mich/ ich will/ daß niemahlen meinem Leib was abgehe: Du mein GOtt/ Erschaffer/ und Erlöser: Ich deine undanckbare/ und schlechte Creatur; du leidest so viel für mich; und ich nichts für dich! für deine Mühe/ und Schmertzen begehrest keine andere Belohnung als mein Hertz; und soll dir solches allzeit hartnäckigist widersagen? Ach wie wenig begehrest du O Sponß des Bluts? wer soll wohl einer solchen Liebe widerstreben? ich gibe mich endlich: Siehe/ nimme hin mein reumüthig/ und zerknirschtes Hertz: Aber wolte GOtt in Wahrheit reumüthig/ ach! ich hoffe/ dessen Härtigkeit werde erweichet werden/ da ich siehe/ daß auch so gar die stein-harte Felsen bey deinem End zerbrochen werden; ach! ich werd ja nicht härter als dise seyn.

Nun aber komet herbey die Stund/ welche denen Peinen ein end machen solle; dann nachdeme alles erfüllet gibt der ewige Sohn GOttes den Geist auf. Da hat die Sonnen nit mehr scheinen können: **Es seynd Finsternussen worden über die gantze Erden:** Matth. 27. Die Natur hat müssen die Trauer anlegen/ demnach der Herrscher der Natur verstorben.

So wirst du dann sterben O süssester JEsu? und schliessest das göttliche Leben mit einem gleichen göttlichen Tod/ und also lehrnest auch mich sterben/ der du mich zu vor zu leben gelehret hast. Mein Tod zwar wird dem deinigen in allem nit

gleich

gleich seyn können; doch aber kanst du alle Wunder/ welche du in deinem Tod gewürcket hast/ in mir erneueren. Zerreisse demnach disen Vorhang/ welcher deine Wahrheit meinem Hertzen verbirget/ und den Weeg zu dem höchsten Heiligthum veschliesset. Mache/ daß mein Hertz erzittere/ und förchte den Abgrund deiner Urtheilen; zerknirsche es durch die wahre Buß. Ziehe mich heraus aus dem Grab der Sünden/ auf daß ich durch ein neues Leben mit jenen Seeligen auferstehe/ welche du bey deinem Tod zum Leben gebracht hast.

Bedencke O Christliche Seel/ wie man dir bey dem End des Lebens die Bildnuß deß für dich verstorbenen Christi werde in die Händ geben: Eine Sach voll deß Trosts/ und welche deine Schmertzen wird erlinderen können! aber alle seine Wunden/ als so viel Zungen werden dir sagen/ was er für dich gelitten habe; was du entgegen hättest thun sollen; wie wenig du gethan habest aus Liebe GOttes/ der für dich gestorben ist.

Mein Erlöser/ ich werde mit dir leben/ und sterben/ und liebend werde ich sterben; dann ich hinfüro ohne Liebe nit leben werde. Mit was für grosser Gewißheit des Heyls/ werd ich dir meinen Geist zuruck geben/ wann ich dich im Leben beständig werde geliebet haben! **Ich werd leben/ nit mehr ich/ sonder es wird leben Christus in mir/** auf daß ich auch sterbe mit

Chri-

Christo. O glückseeligste Stund/ welche mich meinem Geliebten übergeben wird! aber auch glückseelige Zeit/ zu welcher ich dich anfange nach allen Kräfften zu lieben! **HErr ich werd dich** lieben; und mein Lieb wird nit unfruchtbar seyn: Ich werd ehender tausendmahl sterben/ als daß ich dich hinfüro mehr beleydige: Dein Creutz werd ich mit Freuden aufnehmen/ und mit deinem Apostel sagen: **Mit Christo bin ich angehefftet an das Creutz:** Galat. 2.

Ansprach zu der schmertzhafften Mutter/ mit einem hertzlichen Mitleiden mit ihr wegen dem Tod ihres Sohns/ und mit Bitt/ auf daß sie mir eine kräfftige Liebe gegen ihme erhalte/ mit welcher ich entzündet lauter grosses übe/ und leide.

Absonderliche Fürsätz. 1. Damit ich mich Christo mit einer selbst-eygenen Uberwindung danckbahr erzeige/ will ich mich zu bestimter Zeit hurtig aus dem Beth herfür machen.

2. Dem heiligsten Meß-Opffer/ als in welchem das Leyden und der Tod Christi vorgestellet wird/ will ich mit grosser Ehrerbiethigkeit/ und Andacht beywohnen: Unter denenselben die Geheimnussen deß Leydens Christi andächtig betrachten. Ex Thom. Kemp. l. 2. cap. 12.

Ge-

# Gebett.

WIr bitten dich O HErr / siehe auf dise deine Versammlung / für welche unser HErr JEsus Christus nit gezweiflet hat denen Händen der Gottlosen übergeben zu werden / und die Peyn deß Creutzes auszustehen.

# Dritte Betrachtung deß Dritten Tags.

## Von der Liebe GOttes.

VOrspruch der Betrachtung: Zu spath habe ich dich geliebet du so alte / und so neue Schönheit / zu spath habe ich dich geliebet! S. August.

Das Absehen ist / daß du dir / und denen Sünden abgestorben ein neues himmlisches Leben anfangest mit der Liebe GOttes über alles.

1. Vorbereitung. Bilde dir Christum ein / wie er dir sein Hertz darreiche mit disen Worten: In beständiger Liebe habe ich dich geliebet: Jerem. 31.

2. Vorbereitung. Bitte um Gnad / die unendliche Liebe GOttes gegen dir zu erkennen / und ihn über alles zu lieben.

---

## Erster Puncten.

### GOTT ist der würdigiste aller Liebe.

BEtrachte / daß es wahrhafftig zu verwunderen seye / daß wir einen Antrib vonnöthen ha-

haben zu der Liebe GOttes. Kan es dann geschehen/ daß der Mensch erkenne den Ursprung alles Guthen/ und denselben nit liebe? Grosser GOtt! sehr wenig lieben dich/ weilen dich sehr wenig erkennen.

Wann dich GOtt nicht mit einem schwären Gebott zu seiner Liebe verbunden hätte/ wurdest du vielleicht zu entschuldigen seyn; dann du köntest vorgeben/ daß dich eben die Ehrerbietigkeit/ welche einer solchen Majestät zuständig/ von der Liebe abschröcke: Aber da er dich zu seiner Liebe freywillig einladet/ ja auch mit seinem Gebott nöthiget/ wie kan es geschehen/ daß du dich von dem annehmlichsten Gesatz der göttlichen Liebe sollest ausnehmen wollen.

Was wirst du in der Welt gutes/ schönes oder ergötzliches finden/ was GOtt nit unendlich mehrer besitzet; ein Schatten des guten ist/ was immer in denen Geschöpffen ist: schön/ mächtig/ gut/ und liebreich ist niemand/ als GOtt. Und dem Schatten soltest du lieber wollen nachtrachten/ und fliehen das wahrhaffte Gutte.

**Die Seel/ welche GOttes fähig ist/ was immer minder ist als GOtt/ kans zwar besitzen/ aber nit erfüllen/** saget der heilige Augustinus. Die Liebe der Welt wird dich unruhig machen/ glückseelig wird sie dich nicht machen: **Sie wird dir nichts/ als Dorn/ und Distlen herfür bringen:** Gen. am 3.

Was immer für einen Schein des Guten die Crea-

Creatur/ welche du liebest/ von sich gibet/ kan dich doch solches auch keinen Augenblick vollkommen glückseelig machen. Wie viel widrige Zufäll/ wie viel Sorgen/ wie viel gehlinge Veränderungen können deine Ruhe zerstören/ deine Freuden vermünderen; die Creatur/ nach welcher du verlangest/ fliehet von dir um viel solgeschwinder/ um wie viel hitziger du sie verlangest: Wann du sie auch erhalten/ wird sie dir wider deinen Willen entnommen: Wann sie dir aber auch nit entnommen wird/ verschwindet sie selber in Rauch/ und vergehet mit einem Getöß. Du O liebreichister GOtt! du allein gibest zu trinken/ ein von aller Bitterkeit befreyte Ergötzung; dich allein wird mir niemanden entnehmen können; bey mir stehet es/ daß ich dich allzeit besitze; in dir habe ich weder Verdruß/ noch Veränderung zu beförchten. Mich trägen ladest ein/ dan deine **Ergötzlichkeit ist zu seyn bey denen Menschen Kinderen.** Du liebest mich: was glückseeligers? warum solle ich mir förchten/ wann die Welt mich hasset? da mich doch GOtt liebet: Was werden mir die Feind schaden können/ da du mich dein Kind beschützest; derowegen (daß ich mit Augustino rede) **ruffet alles/ daß ich dich lieben solle.** Solte ich dann allein dich zu lieben verweigeren?

Die Guthaten seynd ein anzeigen der Liebe; was/ und wie viel hat dir GOtt erwisen/ wirst du können deroselben Zahl rechnen/ oder dero

Grösse schätzen? daß ich von der Erschaffung/ daß von der Erlösung (O was seynd dises!) als von einer Sach/ die allen gemein ist / nichts melde: Erwege diejenige Gutthaten alleinig/ welche dir gantz besonder seynd. Ist es dann wenig/ daß er gewolt hat/ daß du in der Schooß der Kirchen gebohren/ und erzogen worden? du hättest können unter denen Ketzeren mit tausend anderen leben und zu grund gehen. Ists vielleicht wenig/ daß er dir das Leben/ und die Kräfften biß auf den heutigen Tag verlängert / da er tausend andere in der Blühe der Jugend hat abgeschnitten; zehle/ wann du kanst/ die Gefahren / aus welchen er dich errettet; die besondere Gnaden / welche er dir alleinig; die unzahlbare Guthaten/ welche er dir auch unwissenden ertheilet hat.

Dises alles solle mich zur Lieb nicht bewegen? O liebens-würdigister GOtt! solle ich dann vielleicht mehrer Gutthaten erwarten/ mit welchen du mir deine Liebe beweisest? sollen dann dein allerheiligister Leib in dem hochheiligisten Altars Sacrament/ oder das kostbariste in dem Leyden vergossene Blut den Nahmen einer Gutthat nit verdienen? Du schenckest mir dich gantz/ du ertheilest dich mir gantz zu meinem Nutzen; und ich solte von deiner Liebe gegen mir einen Zweiffel tragen? oder liebe ich dich darumen weniger/ weilen du verschwenderisch gegen mir freygebig bist? aber seye es / daß ich dich nit liebe wegen deiner

Wo

Wo will ich hin gehen/ ausser zu dir mein GOtt/ kein Freud/ keine Süßigkeit ohne Bitterkeit/ keine Glückseeligkeit anderst/ als in dir! was soll ich dann suchen/ was soll ich dann wöllen/ als dich; ich werd hinfüro hundert mahl sagen: **Ich hab dich zu spath geliebet du so alte und neue Schönheit: Zu spath habe ich dich geliebet!** ich werd hundert mahl wiederhollen **HErr dich will ich lieben.**

# Anderer Puncten.

## GOtt ist zu lieben/ weilen er wenig geliebet wird.

BEtrachte/ daß dir dises ein starcker Antrib zu der Liebe GOttes seyn solle/ weilen wenig das höchste Guth lieben. Ich will nichts sagen von denen Heyden/ deren keine Anzahl nit ist; wie viel seynd in der Schooß der Kirchen selbsten/ welche GOtt aufrecht lieben? jene ergebene einem freyen Leben/ welche fast gar keine GOttes-Forcht haben/ ernehren nit einmahl einen eintzigen Funcken der göttlichen Liebe in dem Hertzen. Unzahlbare Liebhaber der Welt/ und Sclaven ihrer Anmuthungen lieben GOtt nit; ausser du haltest darfür/ das GOtt von denen geliebt werde/ welche ein schlechte Creatur/ und eine üppige Freud der Ergötzung deren Englen

selbsten vorziehen. Wie viel seynd / welche sich rühmen/ daß sie GOtt lieben; aber sie rühmen sich nur; sie scheuen sich zwar ihnen selbsten den Sohn GOttes auf ein neues zu creutzigen/ aber zu verwunden/ scheuhen sie sich nit. Sage man von denen läßlichen Sünden/ so scheuhen sie sich mit demselben GOtt zu mißfallen. Aber wie armseelig/ wie gar keine Liebe ist dises.

Höre das erste/ und gröste Gebott: **Du sollest GOtt deinen HErrn lieben aus gantzem deinem Hertzen/ und aus gantzer deiner Seel/ und aus gantzem deinem Gemüth/ und aus allen deinen Kräfften:** Matth. 12. Wie hast du aber bißhero disem süssesten Gebott gehorsammet? wolte GOtt du wärest nit unter jenen lauen/ welche GOtt beschlossen hat aus seinem Mund auszuspeyen! der Beweiß einer wahren Liebe ist/ wann der liebende mit dem geliebten gern Ansprach haltet: Aber must du nit bekennen/ daß du einen Verdruß habest mit GOtt zu handlen; mit denen Creaturen entgegen eine Freud; die öfftere Gedancken von dem Geliebten zeigen an eine zarte Liebe: Wie offt aber gedenckest du von GOtt? die gottseelige Seufftzer zeigen einem liebenden; wie offt aber richtest du solche gottseelige Seufftzer zu dem Himmel? dem liebenden stehet es zu/ daß er auch in dem geringsten dem geliebten nit mißfalle: Aber ach! wie offt mißfallest du GOtt wegen öffters widerholten läßlichen Sünden? messe anjetzo/ wie

hoch

doch deine Liebe gestigen seye? ich förchte lauter/ daß du kaum den ersten Grad erreichet habest.

O was für eine billigere Ursach zu bedauren/ O liebes-vollister GOtt/ als dise/daß man siehet/ daß von denen mehristen vernachläßigt/ und verachtet wirst; du beruffest mit Liebkosungen/ du zwingest mit Betrohungen/ du ladest ein zur Liebe mit Schanckungen/ und richtest gleichwohl nichts aus: Du liebest uns/ und wirst doch nicht geliebet: Du suchest uns gantz sorgfältig/ und wür doch fliehen dich: **Du crönest uns in der Barmhertzigkeit und Erbärmnussen:** Psal. 102. Und doch ist niemand/ der es erkönne; selten einer der dich liebe. Was ist es wunder/ daß du brüllest wie ein Löw in dem Tag deines grimmens; nehmlich es wird eine Zeit seyn / zu welcher du nimmer wirst genennet werden/ **ein langwühriger/ und viel barmhertziger GOtt:** Psalm. 2. Aber was anders wird endlich thun können die verachtete Liebe/ als/ daß auch er die Undanckbare hasse/ welche auf keine Weiß zur Liebe haben können beweget werden: **Wehe ihnen! weilen sie von mir gewichen seyn/ sagt der HErr/ sie werden verwüstet werden/ weilen sie wider mich gesündiget haben: Sie werden heulen in ihren Schlaff-Kameren.** Ose. 7. v. 13.

Ich aufs wenigist werde dich lieben mein HErr! aber wolte GOtt brinneyfferig! mit dem göttlichen Feuer entzünde mein Hertz/ auf

daß ich sterbe für Liebe gegen dir! gibe/ daß ich mit deinem Apostel sagen könne: **Du weist O HErr/ daß ich dich liebe.** Joan. 21. Alsdann wird auch vertreulich sagen: **Wer wird mich entscheiden von der Liebe Christi? die Trübsal/ Angst/ Hunger/ Bloßheit/ oder Gefahr/ oder Verfolgung/ oder Schwerdt? *** Ich bin vergwisset/ daß mich weder Tod/ noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthummer/ noch Kräfften/ noch das Gegenwärtige/ noch das Zukünfftige/ noch die Stärcke/ noch die Höhe/ noch die tieffe/ noch einige andere Creatur wird mich können entscheiden von der Liebe/ welche ist in Christo JEsu unserem HErrn.** Rom. 8.

Ferneres Gespräch; zu dem heiligen Geist/ mit bitt/ daß er das Feuer der göttlichen Liebe in unseren Hertzen anzünde/ welche wir alsdann in dem Werck am allermeisten erzeigen sollen.

Absonderliche Fürsätz. 1. Will ich mir die Schuß-Gebettlein gemein haben/ absonderlich aus denen Psalmen/ mit welchen ich deß Tags öffters die Flammen der göttlichen Liebe erwecke.

2. Will ich alle Tag bey einer Viertelstund dem innerlichen Gemüths-Gebett/ oder der Betrachtung obligen. Dann auf solche Weiß/ wird das Feuer/ der göttlichen Liebe/ in der **Betrachtung aufbrinnen.** Psalm. 38. Lise

aus

aus dem Thom. von Kemp. im 3. Buch/ das 34. cap.

## Gebett.

WIr bitten dich/ O HERR! verschaffe/ daß wir deines heiligen Nahmens eine ewige Forcht und Liebe haben: Weilen du niemahlen mit deiner Beherrschung diejenige verlassest/ welche du in der Standhafftigkeit deiner Liebe unterweisest/ Amen.

# Besondere Gemüths-Erwegungen auf alle Drey Tage/ Deren Geistlichen Exercitien.

## Von Erhaltung der Reinigkeit deß Gemüths.

DJses thust du O Seel dise drey Tag daß du zu einem neuen Leben auferstehest. Was ist dises anders/ als nach abgewischten Macklen/ dem Gemüth die erste Schönheit wider geben? Nehmlich die Reinigkeit deß Gemüths ist ein Schatz/ welcher einen GOtt zum nechsten machet. Sap. 6, So lang du eine unverletzte Seel hast/ so lang bist du in denen Augen GOttes/ und deß gantzen himmlischen Hoffs kostbahr/ und angenehm. Glückseelig in dem Leben/ glückseelig in dem Tod / der glückseeligiste aber bist du nach dem Tod / wann du eine reine Seel hast. Zu disem Zihl/ und End werden dir sehr viel nutzen folgende besondere Gemüths-Erwegungen: Dir wird es zustehen selbe in den Gebrauch und Ubung zu bringen; dann sie werden dir schier nichts anders vorstellen/ als die vortrefliche Nutzbarkeiten eines reinen Gewissens. Versuche dessen Ergötzlichkeiten/ so wirst du erfahren/ wie gut

gut seye die Reichthumb eines Menschen/ der keine Sünd auf seinem Gewissen hat. Eccles. 13. v. 30.

---

# Gemüths-Erwegung für den Ersten Tag.

**Es ist keine Ergötzlichkeit über die Freud deß Hertzens. Eccl. 30. v. 16.**

ERwege. 1. Das es kein grösserer Wohllust seye/ als niemahlen keinen Wohllust genossen haben: Jenen nehmlich/ welchen die Welt/ und das Fleisch/ ach! mehrer als unflätig anerbietet. Dann nichts thut die Seel also ergötzen/ als ein gantz unversehrtes Gewissen eines noch reinen Gemüths. Die geistliche Ergötzlichkeit ist ja weit höher zu schätzen als die leibliche; dann dises ist allein die wahre/ und ständhafftige Freud/ welche von keiner Creatur/ sondern von dem Erschaffer selbsten empfangen wird/ in dero vergleich alle andere Ergötzlichkeit eine Traurigkeit/ alle Lieblichkeit ein Schmertzen/ alles süsses bitter alles schönes häßlich/ und letztlich alles/ was nur ergötzen kan/ beschwärlich ist: S. Bernard. Epist. 114. Sehet den Ursprung der wahren/ und aufrichtigen Freud; hiehero eylet/ schöpffet die Freud mit vollen Geschirren;

erfreuet euch/ abermahlen sage ich erfreuet euch/ aber in dem HErren/ nit in der Schändlichkeit: Die Befreyung von der Sünd verursachet die wahre Ergötzung des Gemüths.

Ach! wie schändlich werden betrogen/ welche in denen Abscheulichkeiten/ und Sünden ihre Ergötzungen bestellen! dann sie seynd entweders eytel/ oder aber schändlich/ welches gewiß keine Ursach einer Freud/ sondern vielmehr eines Leyds ist; ein Thorheit ist es/ und keine Ergötzlichkeit/ nach welcher der Wurm/ so niemahls erstirbet/ das Gewissen zernaget; allwo allzeit vor denen Augen schwebet die Erkantnuß deren Sünden/ welche ihr selbsten einen Richter/ und Hencker abgibet; über daß ernähret es so viel Ankläger als Laster; so viel bestraffer/ als Sünden. Die Ergötzlichkeit/ wann es eine gewesen/ ist gewesen nur augenblicklich/ entgegen zur Folge eine ewige Peyn. Enthalte dich für Sünden/ wann du auch in disem Leben des Himmels-Freuden verkosten wilst.

Erwege. 2. Daß derjenige nit könne frölich seyn/ wer immer nach durch die Sünd verlohrner Gnad GOttes ein verletztes Gewissen herum traget. Eyle er in die Mayrhöff/ in die Gärthen; gehe er zu denen kostbahren Tafflen/ und Mahlzeiten! schwimmere in denen Becher/ und Kannen; halte er annehmliche Music; wird doch alles vergeblich seyn/ die Erinnerung der begangenen Sünd wird die Seel nit ruhen lassen/ ausser etwann

wann ein oder anderen Augenblick; und wird alsobalden mit einem stärckeren Biß daß mit Sünden behafftete Hertz zerreissen. **Es ist kein Fried denen Gottlosen** Isai. 48. Es ist keine Ergötzung/ noch Freud/ ausser du ertränckest den Wurm/ so in deiner Seel hafftet/ in denen bitteren Zäheren einer wahrhafften Buß; ausser du erwürgest selben mit denen Seufftzeren eines übernatürlichen Schmertzens der Reue/ und stellest dich in den Stand der glückseeligen Unschuld: Vergebens wird er eine Freud suchen; dann es ist keinem wohl / der von GOtt entweichet. **Wisse/ und sihe/ das es übel und bitter ist/ daß du deinen GOtt/ und HErren verlassen habest.** Jerem. 2. Was gedencke ich/ wo solle ich mich hinwenden? es seye fern von mir/ daß ich von dem HErren/ und seiner Gnad/ nur einen Nagel breit entweiche. Dann

wann je eine Freud ist auf Erden/ so besitzet selbe ja gewißlich der Mensch eines reinen Hertzens. **Das sichere Gemüth ist gleichsam ein beständige Mahlzeit.** Proverb. 15. Unsere Ehr ist dises/ das Gezeugnus unseres Gewissens/ weilen wir in der Einfältigkeit deß Hertzens/ und Aufrichtigkeit mit GOtt/ und nicht in fleischlicher Weißheit/ sonder in der Gnad GOttes gewandlet seynd. Die wahre / und rechtgeschaffene Ergötzlichkeit kan weder die Königliche Hoheit/ noch der Uberfluß deren Reichthumen/ noch die kostbare Mahlzeiten / noch der zierliche

Kleyder-Pracht/ noch die hohe Ehren/ noch der Gunst deren Menschen / noch etwas anderes verschaffen: Daß eintzige reine/ und unschuldige Gewissen hat dise Vortrefflichkeit; wann du dises hast/ ob du schon zerlumpet/ und schlecht/ bist du dannoch glückseelig / und kanst dich billich erfreuen. O reines Gewissen! du wohnest auf der Erden/ und haltest dich gleichwohl schon auf in dem Himmel! O unbefleckktes Gewissen! ein Lust-Garthen deren Freuden/ ein Verkostung deß Himmels/ ein Pfand der zukünfftigen Glückseeligkeit/ ein Freud/ welcher allen Verstand und Sinnen übertriffet! lasse dir alle andere Freuden/ wie sie auch immer seyn mögen/ mißfallen; dise alleinig besitze/ dise allein thue beständig erhalten / so wirst du glückseelig/ und allezeit fröhlich seyn.

Wolte GOtt / diejenige/ welche ihre Ergötzungen in denen sündigen Wohllüsten suchen/ thäten einstens erfahren / was für Ergötzlichkeiten der liebs-vollistе JEsus ertheile; wie gut/ und lieblich es seye/ GOtt anhangen/ und in ihme sich ergötzen! in Warheit/ die Welt wurde anfangen ihnen verächtlich zu seyn / und das Fleisch ihnen zu vertlaiden. Glaube dises dem heiligen Augustino/ der es erfahren/ welcher / nachdeme er die Feßlen der Begierlichkeit / mit welchen er gehalten wurde / zerrissen / und die Sünden verlassen hat / erfahren hat / wie annehmlich der HErr seye/ wie süß sein Joch. **Wie süß** (sagt er) ist

mir gehlingen gewesen die Entratung der Sußigkeiten deren Kinderbossen/ und welche zu entlassen ich geforchten/ erfreuete ich mich um dieselbe zu verlieren: Dann du warffest sie von mir hindan du wahre und höchste Süßigkeit/ du warffest sie hindan/ und giengest ein vor ihnen süsser als aller Wohllust/ aber nit dem Fleisch/ und Blut/ sondern dem Geist. Bishero Augustinus in seinem soliloquiis.

O glückseelige Vertauschung! da wir die fleischliche Ergötzlichkeiten mit den geistlichen/ die unflätige mit denen reinisten/ die augenblickliche mit denen ewigen vertauschen! also verlieren ist warhafftig ein grosser Gewinn. Fort von dir mit denen Freuden/ welche die Sünd anerbietet; um so viel mehrer wirst du dich in dem Leben/ um so viel mehrer in dem Tod/ um so viel mehrer auf Erden/ um so viel mehrer auch in dem Himmel erfreuen/ um wie viel reiner/ um wie viel mehrer von Sünden befreyet du wirst gelebet haben.

Erwege. 3. Das GOTT gegen die Seinige freygebig seye/ und daß die beständige Befreyung von der Sünd nit alleinig in dem Gemüth grosse Freuden erwecke/ sonderen daß sich die Freuden auch ergiessen in dem Leib und äusserlichen Sinnen deß Menschen. Dessen ist ein Zeug der heilige Ignatius Loiola Stiffter der Societet JEsu, welcher durch die Fürbitt der seeligisten Jungfrauen Mariä mit der Gnad der unbefleckten

Reinigkeit von GOtt ist begnadet worden; welcher gar offt einen solchen Uberfluß deß göttlichen Trosts empfunden hat/ daß der Leib/ welcher solchen nit mehr ertragen kunte/der Sinnlichkeiten gantz beraubet wurde; zum öffteren wurde er genöthiget aus dem Zimmer unter den freyen Himmel sich zu begeben/ um allda frischen Lufft zu schöpffen/ und den grossen Gewalt der süßisten Annehmlichkeit/ mit welcher er erfüllet wurde/ mit Erfrischung eines kühlen Lüfftleins zu besänfftigen; und in Ansehung des Himmels bekennete er/ daß ihme die Erden sambt allem/ was selbe in sich haltet/ mißfallete. Und dises ist jene Freud/ welche ein reines Gemüth allezeit mit sich herum traget. Wilst du dich erfreuen/ und glückseelig seyn? so vermeide die Sünd.

Wir werden zwar weinend auf dise Welt gebohren/ als wann wir vorsehbeten die Armseeligkeiten/ welche das Menschliche Leben als Gefährten mit sich ziehet. **Der Mensch vom Weib gebohren/ lebend wenig Zeit wird mit vielen Armseeligkeiten angefüllet:** saget Job. cap. 14. Wir bewohnen das Thal der Zäheren; täglich gibt es traurige Zufäll/ welche uns bestürtzen: Jetzt kommen die Feind; jetzt trucken die Kranckheiten; jetzt Schaden/ jetzt Abgang der zeitlichen Sachen; also/ das es ein wunder/ daß wir unter so vielen Armseeligkeiten/ wielche uns allenthalben umgeben/ frölich seyn können: Und in Warheit/ wo du dich nur

nur immer hinwendest / wirst du keine andere Ursach dich zu erfreuen finden / als in einem gottseeligen Leben / und reinem Gewissen. **Den Gerechten wird nichts bestürtzen / was ihme immer zufallet:** Prov.

Es ist nichts so ungewöhntes / nichts so trauriges / was ein unschuldiges Gemüth verwirren könnte. Seyen es Krieg / seyen es Gefahren / seyen es Kranckheiten / und Pestilentz ꝛc. So wird doch der Gerechte nicht darüber bestürtzet werden; er weist / daß er ein Kind GOttes / er weißt / daß der Himmel seiner Sorg trage; darumen / wann auch die Welt solte zu trimmeren gehen / wird ihne alles nichts anfechten: **Wår unter der Hülff des Allerhöchsten wohnet / der wird im Schirm GOttes deß Himmels bleiben:** Psalm. 90. v. 1. Kein Härlein wird von seinem Haupt fallen / ohne den Willen seines Vatters / der im Himmel ist.

## Anmuthung.

HERR JEsu / du Freud / und Ergötzlichkeit meines Hertzens! zu dir richte ich all meine Begürden! und gleich wie ich die gantze Ewigkeit ausser dir nichts lieben wird / noch verlangen / sonder **wird ersättiget werden / wann deine Herrlichkeit erscheinen wird:** Psalm. 16. Also werd ich anjetzo noch bestellet in dem Kercker dises tods / in disem sterblichen Leib nichts verlangen

gen ausser dir. Aus Liebe gegen dir entscheide ich mich von allem/ auch von denen Ergötzlichkeiten deß Fleisches/ und Bluts/ welche mit aller Erlaubnus zu lassen kan. Nichts soll mir ausser dir schmecken; nichts ausser dir soll mein Hertz erlustigen: Du alleinig ergötze mich/ der du mit dem Strohm der Belustigung die Deinige tränckest; dann du alleinig kanst ersättigen! ich werd mir keine Brunnen graben/ welche das Wasser nit halten können; ich will keinen Durst tragen/ nach denen unflättigeu Lacken/ welche mir die Sünd anerbietet: Du bist meine Freud/ meine Ergötzüchkeit/ meine Wohllust/ jetzt und zu allen Zeiten/ Amen.

Ge-

# Gemüths-Erwegung für den Anderen Tag.

## Die Reinigkeit deß Gewissens verursachet einen frölichen Tod.

**Kostbahr ist der Tod seiner Heiligen in dem Angesicht deß HErren: Psalm. 115.**

ERwege 1. Daß uns der Tod stillschweigend nacheyle: allenthalben trohe: Und allezeit nachstelle; nit nur denen Alten/ sonderen auch denen Jungen zu beförchten. Wo wir es uns am wenigsten einbilden/ ist vorhanden der **Tag der Bestürtzung/ und Angst; der Tag der Trübsaal/ und Armseeligkeit; der Tag der Fünsternuß/ und Dunckelheit; ein Tag deß Nebels/ und Sturm-Winds:** Sophon. 1. v. 16. **Der Grosse/ und sehr bittere Tag:** Alles wird müssen verlassen werden/ Reichthumb/ Ehren/ und Glückseeligkeiten: Entgegen werden uns auch verlassen alle Ding/ unser Verstand/ Schönheit/ Gesundheit; es wird uns verlassen alles/ was immer auf der Welt seyn mag: **Ach wie entscheidest du O bitterer Tod:** 1. Reg. 15. Jetzt will ich dich

erachten lassen; wer wird von allen disen Dingen leichter entrissen werden / entweders der / welcher mit der Welt ihren Sachen verknüpffet durch tausenderley Sorgen auf unterschidliche Seithen gezogen wird? oder aber der / welcher von disem allem befreyet / nichts anders / als sich selbsten zu versorgen hat? wer wird eylfertiger den ihme bevorstehenden Tod zulassen / der vielleicht / welcher die Ergötzlichkeiten gewohnet sein Gewissen mit vielen Sünden bemacklet hat? oder aber der / welcher ohne Sünd / ein unbefleckctes Leben geführet hat? O was ist dises für ein Vergleich!

O wehe mir! ich scheue mirs nur zu gedencken / wie hart / wie bitter / mit was Aengsten / und Forcht erfüllet / wird der Tod jenen vorkommen / welche nach der durch die Sünd verlohrnen Reinigkeit des Gemüths / dem Fleisch und Blut dienent / nichts anders gewohnet haben / als sich mit Aichlen / und Klayen der Schweinen zu ersättigen! recht / und warhafft saget von disen der Königliche Prophet: **Es haben mich umgeben die Schmertzen deß Tods / und die Bäch der ungerechtigkeit haben mich erschröcket; die Schmertzen der Höllen haben mich umfangen / und die Strick deß Tods haben mich übereylet:** Psal. 17. v. 6. Die blose Gedächtnus deß Tods / so allgemach annahet / und die Gegenwarth der vor der Thür stehenden letzten Stund / erwecket in ihnen solche Schmertzen / und Schröcken

cken/ daß sie gar wohl verdienen mit denen Peinen der Höllen verglichen zu werden. Nehmlich dises ist der Frucht deß in Sünden/ und Wohllüsten geführten Lebens.

Betrachte. 2. Daß denen jenigen der Tod nicht zu förchten seye / welche mit dem heiligen Chrysostomo in dem Leben nichts förchten / als die Sünd: **Wer den HErren fürchtet/ dem wirds wohl gehen an seinem End**: Eccl. 1. v. 13. Er wird überschwimmen mit neuem Trost/ da er den Tod wird aufnehmen / als einen Beschluß und End alles Ubels / mit welchem das Menschliche Leben erfüllet zu seyn pfleget; als eine Ruhe von der Arbeit; als einen Beschluß aller Mühseeligkeit. Er wird überhäuffet werden mit unaußsprächlicher Ergötzung/ da er gedencken wird/ daß er von denen Anfällen der Welt/ deß Fleisches/ deß Teuffels / werde erlediget/ und von allen Gefahren zu sündigen befreyt. Den ankommenden Tod wird er annehmen als ein Thür deß Himmels/ als einen Ubergang von dem Thal der Armseeligkeiten zu dem Paradeiß/ zu der Geniessung seines GOttes/ und zu seiner Umfahung: Derowegen **wird er verlangen aufgelößt zu werden/** und **zu seyn mit Christo/** er wir das Leben nit verliehren/ sondern nur vertauschen daß armseelige mit einem glückseeligeren: Er wird von dem Elend verreisen in das Vatterland; darumen wird er bey Ankündung

deß Tods nit beweget werden/ er wird das Angesicht nit veränderen/ noch weniger aus Forcht/ oder Verzweiflung erschröcken/ und zitteren; sonderen mit einem geneigten Hertzen/ und ruhigem Gemüth/mit heiterem Angesicht/voll der Hoffnug und Trosts geneigt zu Erfüllung deß Willens seines GOttes wird er jenen letzten Augenblick erwarten.

Christus/ welcher unser Heyl gantz begierigist verlanget/ermahnet uns immerdar in dem Evangelio / daß wir wachen sollen / weilen der Tod/ gleich einem Dieb/ zur Stund/ da wir es nit vermeynen/ kommen wird; darumen hat er wollen/ daß wir allezeit solten bereitet seyn: Diser Lehr folget niemand getreuer/ als welcher sich befleisset ein unschuldiges Gewissen zu erhalten; disem kan der Tod niemahlens unversehener Weiß daher kommen/ niemahlen ungelegentlich / oder gar zu eylfertig. Es wurde einstens ein geistreicher Mann befraget/ eben dazumahlen / als er sich mit einem Gespräch ergötzete/ was er thun wolte/ wann er solte benachrichtiget werden/ daß er eben jetzo dise Stund aus disem Leben entscheiden müsse? er aber widersetzete/ daß er in diser Ergötzung des Gemüths wolte fortfahren / eben darumen/ weilen er sich allzeit beflissen hatte / das Gewissen also zu bereithen/ daß er niemahlen zum Tod unberetthet seyn könnte. O glückseelige Beschaffenheit einer unschuldigen Seel! dise ist/ welche ihre Zugethane/ zu jener Verachtung deß Tods

unterweiset / daß sie mit täglicher Andacht von GOtt begehren / auf daß ihnen ein unversehener Tod möchte zu theil werden.

Führe dir all Tag zu Gemüth die süsseste Tröstungen deren gottseeligen Hertzen mit ihrem letzten Todts-Kampff: Nicht alleinig seynd sie nit erblaichet über die Ankündung deß Tods / sonder mit gantz frölichem Angesicht / mit freuden-vollem Gemüth / und singend haben sie selben erwartet. **Ich hab mich erfreyet in dem / was mir gesagt worden / in das Hauß deß HErren werden wir eingehen:** Psalm. 121. Diser Gedancken hat die unbefleckte Seelen also gestärcket / daß sie den Tod selbsten freywilliger Weiß gesuchet haben. Verwundere dich nicht über die Starckmüthigkeit einer heiligen Apolonia / welche den Tod nicht so sehr geschenhet hat / daß sie selbsten in das Feuer gesprungen. Dises ist ein Vortrefflichkeit deren heiligen Gemüther / sich ab dem Tod erfreuen / weilen sie wissen / daß sie wegen Verachtung der Freuden und Wohllüsten ihrer Sinnlichkeiten / beruffen werden zu dem Genuß deren ewigen Glückseeligkeiten. **O sterbe meine Seel /** sagest du / **deß Tods deren Gerechten!** Numer. 23. Zweifle nit / sie wird also sterben / wann sie ein unschuldiges / das ist ein von aller Sünd befreytes Leben geführet hat. O was Trosts / ein Leben zu Grab bringen / welches mit keiner schweren Sünd ist behafftet gewesen!

Erwege 3. Was den Tod so schwer/ und bitter machet/ ist der Schröcken deß nach dem Tod gleich bevorstehenden besonderen Gerichts. Obschon es hart kommet / daß das Leben geendet/ der Leib von der Seel entscheidet/ und der Mensch von seinen liebsten Freunden entrissen werde / ist doch solches noch vielleichter zu erdulten / als da ist / müssen von dem übel zugebrachten Leben strenge Rechenschafft geben / deß belaidigt, und erzürneten Richters erschröcklichen Sententz anhören / und die wegen denen Sünden verdiente Straffen erwarten: Dises in Wahrheit ist aller erschröcklichen Dingen das allerschröcklichiste! aber nur denen! Bösen und Gottlosen: Entgegen eine Freud denen Unschuldigen / und ein Trost denen Frommen; weilen sie beruffen werden zu der Belohnung; dann mit Zeugnuß deß Gewissens können sie sagen: **Den Lauff hab ich vollendet / den Glauben / und die Gebott habe ich gehalten. Im übrigen ist mir die Cron der Gerechtigkeit zuruck gestellet / welche mir der HErr als ein gerechter Richter erstatten wird:** 2. Thim. 4. Und was soll ein frommer / und gehorsammer Sohn anderst hoffen / welcher anjetzo nicht mehr als einen Richter / sondern als einen Vatter haben wird!

Derjenige / welcher auch nur eine eintzige

schwäre Sünd die Zeit seines Lebens begangen hat / neben deme / daß er einen unermäßlichen Verlurst leidet / ist auch noch darzu solcher Unglückseeligkeit unterworffen / daß er billichist den Tod müsse förchten / und weder mit sicherem Gewissen / noch ohne gröste Sorg sterben könne. Dann disseits wird er mit gröster Schamhafftigkeit überhäuffet; weilen er die Seel wegen einer so schlechten und höchst mißfälligen Sach bemacklet; jenseits wird er mit gerechtister Beängstigung getrucket; weilen er sich wird erinneren / daß er die Sünd begangen / ob sie ihme aber verzihen / und nachgelassen seye / ohne Offenbahrung GOttes nicht wird wissen können / ob er schon nach seiner Meynung eine wahre / und öffters widerholte Buß gewürcket hat: **Von nachgelassener Sünd / seye nicht ohne Forcht:** saget Eccl. am 5ten. Was raths derowegen? dises eintzige / daß / wer du immer noch deine erste Reinigkeit der Seelen hast / du solche mit allem Fleiß zu erhalten dich bemühen sollest; alles zu vor / und ehender auch das Leben sollest du dir nehmen lassen / als die Reinigkeit deines Gewissens.

# Anmuthung.

Güttigster HERR / O GOTT ein Richter deß Lebens und deß Tods! Ich weiß / daß nach Anordnung deiner Göttlichen Vorsichtigkeit auch mir zu sterben beschlossen seye; wann aber / wie bald / durch was für einen Tod? dises thue ich deinem Vätterlichen Willen gäntzlich überlassen. Ich werd sterben / auf daß ich deine geringe Creatur deine Beherrschung bezeige: Ich werd gern sterben; weilen du es also haben wilst. Darumen vertrauent auf deine Barmhertzigkeit / hoffe ich daß ich werde zu deiner Geniessung gelangen; **Dise Hoffnung ist mir in meinem Busen hinterhalten:** Job. 19. Welches / damit es desto gewißer geschehe / **gibe mir O HERR / die bey deinem Thron stehende Weißheit** / auf daß ich verstehe den Werth deiner Gnaden / welche du mir zu geben dich gewürdiget hast / selbe / als ein Hochzeitliches Kleyd für dein Angesicht bringen möge. Wende ab von mir theils alle Nachstellungen deß Teuffels / theils die Wohllüsten / und Verreitzungen deß Fleisches / damit ich nach dero Uberwindung die übrige Lebens-Zeit / was mir noch vergünstigest / heilig zu bringe / und zu dem Paradeiß der ewigen Belustigung verdiene überbracht zu werden / Amen.

# Gemüths Erwegung für den Dritten Tag.

## Denen reinen Seelen ist der Himmel gewiß.

Seelig seynd die eines reinen Hertzens seyn/ dann sie werden GOTT anschauen: Matth. 5.

ERwege 1. Daß alle unsere Werck/ und Gedancken verirren/ welche nicht nach dem Himmel gerichtet seynd; dann der Mensch ist darumen erschaffen/ auf daß er in den Himmel komme/ welchen zu erhalten er also leben/ gedencken/ reden/ und würcken muß/ damit all seine Werck/ und Gedancken seyen eine immerwährende Zunäherung zu dem Himmel. Wir seynd Reisende/ wir trachten nach dem Himmel als nach dem Vatterland/ welches keiner gewisser thut/ als der/ welcher in der Gnad GOttes allzeit bestellet/ ein unbefleckte s Gewissen traget. Dann dises/ wann er es mit einer schweren Sünd (welches GOTT verhüte) beschmützet herum traget/ ist er den Him-

mel zu verdienen durch die auch sonst gute Werck gantz nicht fähig / und untauglich: Alles recht zu dem Himmel / welches er zu vor durch die Gnad erhalten hat / verliehret und stosset er mit Füssen durch eine allertorrechtiste Handelschafft / als immer mag ersinnet werden; da er für eine verächtliche / schlechte / und offt schändliche Sach die Geniessung GOttes; für einen Augenblick / die ewige Glückseeligkeit vertauschet.

Den Himmel besitzet der vor dem Himmel / welcher also lebet / daß er von Erhaltung deß Himmels vergwisset / in allen Begebenheiten fröliche Täg leben könne; welches ein jeder so lang hat / so lang er den Glantz seiner Seelen unverfünstert erhaltet. Was im̃er in der Welt geschehen mag / was im̃er für Krieg entstehen: Seye es / daß die Elementen aus ihrem Bezürck beweget werden: Was im̃er für ein Zufall / was im̃er für eine Widerwärtigkeit dich trucket; solle auch die gantze Welt / und Höllen sich zu deinem Untergang verschwören; so wirst du gantz sicher lachen; niemand wird dir den Himmel entziehen. Dises eintzige / und alleinig ist ein vor allen anderen mehrer unfehlbares Zeichen der Gnaden-Wahl; mit disem / wer immer behafftet / kan sich billich allzeit erfreuen. O dise Gewißheit deß ewigen Heyls / dises Recht der

Kindschafft GOttes / dises Pfand der ewigen Glückseligkeit für eine Einwilligung in die Sünd / für Kinderbossen vertauschen wollen / was wurde dises für eine unaußsprechliche Thorheit seyn?

Erwege 2. Daß denen reinen Seelen nichts erwünschlichers begegnen könne / als der Tod / als welcher ihnen den Zugang zur ewigen Glückseeligkeit eröffnet. Da man dem seeligen Aloysio, jenem eingefleischten Engel ankündete / daß ihme der Tod nahend seye / ist er nicht alleinig in seinem Gemüth nicht bestürtzt worden / sondern mit durch die äusserste Kräfften zusammen geholter Stimm hat er angefangen lieblichist zu singen: **Zum Himmel! zum Himmel!** Dann es erinnerte sich diser unschuldigiste Jüngling / daß er nicht nur alle Sünd mehrer als den Teuffel / und die Höllen geforchten habe / sondern auch aus sonderbahrer Vergünstigung GOttes niemahlen einigen Gedancken / oder Bewegung deß Leibs / welcher der Englischen Tugend der Reinigkeit zu wider seyn möchte / empfunden habe. O wohl eine glückseelige Vorbereitung zu dem Tod! dergleichen stehet die Porthen deß Himmels allzeit offen; dergleichen werden mit einem armen / aber unschuldigen heiligen Guidone von denen Englen / welche bey ihme / als er sterbete / singeten / eingeladen:

laden: Komme unser Geliebter zu Empfahung der Cron der ewigen Glückseeligkeit! Deren Seelen werden von denen Englen mit Freuden erwartet/ damit sie selbe schnur gerad in den Himmel einführen. Die Reinigkeit nehmlich deß Gewissens ist der Schlüssel deß Himmels/ diser stehet jener allzeit offen.

Siehe/ wie leicht es seye den Himmel verdienen! wann es vonnöthen wäre/ sich wegen dessen Eingang marteren lassen; wann du lange Zeit wurdest müssen fasten; wann du dich in die Wüsten/ und Einöden soltest müssen verstecken/ könntest du dich nicht beklagen; dann der Himmel verdienet alles mehrer/ als dises. Aber dises alles ist für sich selbsten nicht vonnöthen: Der eintzig/ und einige kurtze Weeg zum Himmel/ ist die Reinigkeit deß Gewissens/ und ein Seel befreyet von aller Macul der Sünden. Vernimme den heiligen Chrysostomum: Wann alle Peynen/ welche die Tyrannen anthun könnten: Wann alle Kranckheiten/ welche dem Menschlichen Leib können zu kommen/ auszustehen wären/ solte man selbe mit Freuden ausstehen/ wann euch nur auf eine kurtze Zeit durch dieselbe die Freuden deß Himmels zu verkosten vergünstiget wurde. Anjetzo/ wann du dieselbe nicht nur für einen Augenblick/ oder auf eine Stund/ son-

sondern für die gantze Ewigkeit erlangen kanst/ nur auf daß du dich mit denen unflätigen Schweinen nicht vermischest/ die Seel mit der Sünd nicht besudlest/ kan dir dann solches für hart/ für schwär vorkommen?

O Himmel! Du schönes Vatterland! allwo/ was immer ergötzen kan/ zufinden ist; allwo/ was immer hart/ oder verdrüßlich fürkommen mag/ entfernet ist! und eben darumen: **Verlanget mein Seel/ und söhnet sich nach denen Vor-Höfen deß HErrn.** Psalm. 83. v. 3.

Aber vergeblich söhnet sich derjenige dorthin/ welcher ihme allda den Himmel suchet/ welcher saget: **Den Himel deß Himels dem HErren; die Erden aber hat er denen Menschen Kinderen gegeben:** Psalm. 113. Welche sich mit dem blinden Maulwerff/ und mit denen Schweinen an irrdischen Dingen ergötzen. Der Himmel erwarthet uns/ ist wahr/ aber er wird uns nicht gegeben als ein Geschenck/ er wird nicht eröffnet denen Miedlingen; er muß erkauffet werden: **Kommet/ kauffet ohne Silber/ und Gold:** Isai. 55. Kein gewissere/ und gildbahrere Müntz denselben zu erkauffen ist/ als die Reinigkeit des Lebens! Nichts so da bemacket/ wird dort hinen gehen; die Sünd ist das

Schloß/

Schloß / und Rigel / durch welche der Himmel verschlossen wird ; der aber von der Sünd befreyet ist / habe keinen Zweiffel / er wird von dorthen nicht ausgeschlossen werden. **Wer wird auffsteigen den Berg deß HErren / oder wer wird stehen an seinem heiligen Orth?** Fraget David; und gibet die Antwort: **Der unschuldig an Händen / und eines reinen Hertzens ist:** Psalm. 25. So laß dir dann die Unschuld in hohem Werth seyn / entweders die Erste / welche wir alle in dem heilgen Tauff empfangen haben / oder / wann solche durch einen gähligen Zufall wäre verlohren worden / die anderte / welche durch eine wahrhaffte Buß erhalten ist worden : Befleisse dich selbe auf alle Weiß zu erhalten.

Erwege 3. Derjenige / welcher zu einer vornehmen Mahlzeit eingeladen wird / enthaltet sich zu Hauß von denen schlechten Speisen / damit er alsdann von denen köstlicheren essen könne. Wir seynd schon dazumahlen / als wir erschaffen worden / zu dem Himmel als Gäst eingeladen worden / allwo nicht nur mit einem Tropffen deß Trosts / sondern mit dem Bach der Ergötzlichkeit der HERR die Seinige träncken wird ; dises aber zu verkosten seynd diejenige nicht fähig / welche sich in denen Sinnlichkeiten ergötzen. Jetzt müssen wir uns enthalten von dem Irrdischen / damit wir geniessen das Him-

Himmlische; dem Fleischlichen müssen wir jetzo uhrlaub geben/ damit wir gelangen zu dem Geistlichen; verachten das Augenblickliche/ damit wir erhalten das Ewige. Hier seynd die Augen abzuwenden/ damit sie nit sehen die Eytelkeit; auf daß sie einstens ansehen alles dasjenige/ was immer schön seyn kan. Hier müssen die Ohren mit Dornen umzäunet werden/ damit sie nichts unehrbares hören/ auf daß sie einstens mit der lieblichen Music der Englen erlustiget werden; anjetzo muß man die Zungen einhalten von unkeuschen Liederen/ damit sie in Ewigkeit singe das neue Gesang. Die Berührung muß jetzt vor denen verbottenen Dingen bewahret werden/ damit der Leib einstens mit seinen Gaaben glorreich in dem Himmel regiere: Dorthin müssen alle Tröstungen/ alle Freuden/ alle Ergötzlichkeiten verschoben werden. Unser Leben ist kurtz/ derjenige wird sich unbeschwärt ein wenig von der Sünd enthalten/ welcher sich auf ewig zuerfreuen verlanget.

Wie süß und annehmlich wird jener Augenblick seyn/ an welchem die reine Seel aus dem Kercker ihres Leibs wird abfliehen! alsdann wird sie erst erkennen/ wie alles nur ein geringes gewesen seye/ was sie gelitten hat; wie hochschätzbahr aber seye dasjenige/ was der überflüßig freygebige GOtt erstattet. Die kürtziste Zeit deß Lebens/ da sie hat leiden/ und arbeiten müssen/ wird sie mit der glückseeligen Ewigkeit veränderen: die Schmer-

Schmertzen / die Kranckheiten / die Schröcken / und was im̃er peinliches in disem Leben seyn kan / wird sie auf ewig von sich entfernet sehen; mit was Trost / mit was Freud! im Himmel wird die unbefleckte Seel besitzen was immer gutes kan erdencket / oder verlanget werden. Bilde dir ein alle Ergötzlichkeiten / welche die Welt hoch schätzet: Bilde dir ein die prächtigiste Mahlzeiten; die herrlichiste Palläst / unerschöpffliche Schätz / und Reichthumen; eine annehmlichste Landschafft; vertrautiste liebe Freund / welche gewiß kostbar: Alles dises ist ein lauteres nichts gerechnet gegen denen Freuden deß Himmels; alles dises wirst du finden in dem Himmel / und wirst es unendlich besser allda finden / wann du dein Gewissen mit keiner Sünd wirst beflecket haben. GOtt selbsten als den Brunnen alles gutes wirst du geniessen: Was aber dises seye / daß hat kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / noch ist es in deß Menschen Hertz gestigen: 1. Corinth. 2. Was es seye GOtt besitzen / wirst du können erfahren; verstehen aber kanst du es anjetzo nicht.

An-

# Anmuthung.

O Allerfreygebigster GOTT / Wie groß ist die Viele deiner Süßigkeit / welche bereitet hast denen die dich lieben: Psal. 30. Mit was für reicher Belohnung zahlest du in dem Himmel unsere geringe Dienst / so wir dir erzeigen! darumen bin ich erschaffen / auf daß ich deiner glückseeligen Anschauung geniessen / dich ewiglich lieben / und loben könne! Eines erschröcket mich / daß viel beruffen / wenig außerwöhlet: Matth. 22. Weilen die Sünd die mehristen von dorten ausschliesset. Darumen O HERR / durchsteche mein Fleisch mit deiner Forcht / auf daß selbes meine Seel zu verbottenen Dingen nit verreitze / sondern daß ich mit heiliger Forcht / und kindlichem Schröcken mein ewiges Heyl würcke; der ich stehe durch deine Gnad / befestige meine Schritt / auf daß ich nicht falle durch meine Nachläßigkeit
Amen.

# Ordnung

## Deren Betrachtungen / und Gemüths-Erwegungen Einführung in das heilige

# TRIDUUM.

## Erster Tag.

ERste Betrachtung von dem Zihl / und End deß Menschens. Pag. 13.
Anderte Betrachtung von denen Mitlen zu Erreichung deß Zihl / und Ends. 22.
Dritte Betrachtung von denen Sünden. 31.
Gemüths-Erwegung von der Glückseeligkeit deren Gerechten in disem Leben. 104.

Der

## Der andere Tag.

Erste Betrachtung von dem Todt. 41.
Anderte Betrachtung von der Höllen. 51.
Dritte Betrachtung von denen zweyen Fahnen. 62.
Gemüths-Erwegung von der Glückseeligkeit deren Gerechten in dem Tod. 113.

## Der dritte Tag.

Erste Betrachtung von dem Leyden Christi. 73.
Anderte Betrachtung von dem Tod Christi. 84.
Dritte Betrachtung von der Liebe GOttes. 95.
Gemüths-Erwegung von der Glückseeligkeit deren Gerechten nach dem Tod. 121.

ENDE

Der

Hochwürdigen in GOtt/
Hoch-Wohlgebohrnen Frauen/
FRAUEN

# Mariä Annä

SCHOLASTICÆ

Von

FRANZIOTT &c.

Deß Hochlöblich-Adelichen
GOtts-Hauß/ und Closters
Ordens S. Benedicti bey St. Johann
Baptist zum Holtz

Würdigsten Frauen Abbtissin rc.
Meiner gnädigen Frauen.

## Hochwürdig Gnädige Frau 2c.

DEmnach ich die Ubersetzung dises Wercks/ genannt heiliges Triduum, das ist/ auf drey Tag eingerichtete Meditationes, und gottseelige Betrachtungen; zu End gebracht/ und mich bedenckte/ wohin ich die Dedication, oder Zuschrifft desselben richten solte: kame mir gleich zu Gemüth/ daß ich dises heilige Triduum, und gottseelige Betrachtungen/ niemand füglich- und anständiger zueygnen könnte/ als eben einer heiligen Gottseeligkeit selbsten.

Ware

Ware mir auch nit schwär solche zu finden; sonderheitlich / da mir der heilige Geist selbsten fast einen eygenthumlichen Finger-Zeig gabe durch die Wort deß Propheten Oseæ cap. 2. v. 13. da er also saget: ducam eam in solitudinem, ich will sie in die Einöde führen. Und ware mir nit anderst / als seyen mir dise Wort befelchs weiß gegeben worden: Führe dises heilige Triduum in die Einöde / das ist zu dem Orth / allwo du die heilige Gottseeligkeit vollkommentlich finden wirst. Und wo solte dises vollkommener gefunden werden / als eben in der Holtzischen Einöde deß heiligen Joannis Baptistæ? Das ist: in dem hochlöblich-adelichen Gotts-Hauß / und Closter zum Holtz? allermassen daselbsten die heilige Gottseeligkeit zuforderist Euer Hochwürden / und Gnaden / dann auch dero anvertrauten gesambten

Hochlöblich adelichen Convent, ihre gantz hell-schimmerenden Strahlen mit überhäufftem Glantz in die Augen aller Menschen solcher Gestalten annemlich ausschüttet/ daß ich selbe mit Worten an den Tag zu geben / oder ansehlich zu machen so viel überflüßig erachte/ als selbe von selbsten schon gnugsam / auch mit preißgebender Verwunderung bekannt ist: sonderheitlich aber / da auch Euer Hochwürden / und Gnaden angewaxsene grosse Demuth mich in Erweiterung Dero höchst-zuständigen Lobs zu einem mir unbeliebigen stillschweigen bezwinget/ welches doch um so viel ehender unterlasse / um wie viel mehrer an statt meiner die weitbekannte heilige Gottseeligkeit Euer Hochwürden/ und Gnaden absonderlich in einer fast unbegreifflichen Liebe / theils gegen Dero anvertrauten hochlöblich adelichen Convent, theils gegen denen Armen/ und Unterthanen / welche solche in allem Uberfluß allezeit/ sonderlich

aber

aber anjetzo zeitwehrender Abbteylicher höchstlobsamer Regierung erfahren haben / und noch täglich erfahren / die beste Lobspröcher abgeben. Lege demnach den Finger auf den Mund / weilen Euer Hochwürden / und Gnaden grosse Tugenden schon selbsten zu gnügen reden / und begnüge mich mit disem / daß dises heilige Triduum, und gottseelige Betrachtungen in der Holtzischen Einöde bey einer so heiligen Gottseeligkeit einen erwünschten Zugang gefunden / mithin sich vertrösten kan / unter Deroselben Protection desto behertzter zu dem Vorschein zu kommen.

Ich muß es zwar bekennen / daß mich anfänglich von einer solchen Unternehmung durch den kühnen Greiffen als Euer Hochwürd. und Gnaden angebohrnes hoch-adeliches Wappen-Zeichen / fast gar hätte abschröcken lassen / wann nicht eben diser Greiff

mir mehrmahlen einen Muth/ und Hertz gemachet hätte; als welcher nicht nur zu Beschützung dises kleinen Wercklein/ sondern auch so gar der gesambten Christ-Catholischen Kirchen schon dazumahlen kräfftig genug sich erzeiget hat/ als mit höchstem Ruhm deß Hoch-adelichen Franziottischen Stammen-Baums zwey abstossende aller vortrefflichiste Zweyg mit dem Römischen Purpur deß Cardinalat gezieret/ der Kirchen zum Besten gekommen seynd.

Derowegen dann voll deß Muths ergebe ich mich sammt disem heiligen Triduo, und gottseeligen Betrachtungen in die schutz-volle Händ Euer Hochwürden/ und Gnaden heilige Gottseeligkeit/ mit demüthigister Bitt/ Euer Hochwürden und Gnaden belieben Ihre gnädige Hand zu unserer Beschützung auszustrecken/ und mich sonderheitlich in beharrlichen

Gna-

Gnaden zu erhalten / der ich mich neben Anwůnschung langwůrig glůckseeliger Regierung demůthigist empfehlend beharrre zu seyn

## Euer Hochwůrden und Gnaden

Geistlicher Diener
**P. J. S. C. R.**

M-r
Wolff 19. XII. 8

J. Obermeier
Buchbinderei
Rottenburg / L.

. Obern ier
Buch
Rottenbu L

. Obermeier
Buchbinderei
Rottenburg / L

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

J. S. C. R <Pater>

Heiliges Triduum, Das ist Auf drey Tag eingerichtete Meditationes, Und Gottseelige Betrachtungen, zu Erneuerung der Sorg deß ewigen Heyls gewidmet

Augspurg ; Dillingen 1723

Asc. 5513
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10269993-3
VD18 12635197